Zeitschrift: Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse

Herausgeber: Paul Ganz

Band: 1 (1913-1914)

Rubrik: Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung der Kunst = Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des Beaux-Arts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DRITTE ABTEILUNG.

Gesellschaften und Vereine zur Pflege und Förderung der Kunst.

TROISIÈME SECTION.

Sociétés pour l'avancement et l'encouragement des Beaux-Arts.

Verband der Schweizerischen Kunstmuseen.
Association des Musées Suisses des Beaux-Arts.

Der Verband wurde am 5. August 1908 in Basel gegründet. Er hat den Zweck, die verantwortlichen Organe der schweizerischen Kunstsammlungen zu gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete des Museumsdienstes und der Kunstpflege zu sammeln und die Aufgaben, die heute an alle Museen gestellt werden, gemeinsam auszuführen.

Geschäftsausschuss (Comité) 1914/15.

Präsident (Président): Prof. Dr. Paul Ganz, Konservator der öffentlichen Kunstsammlung, Basel.

Vizepräsident (Vice-président): Adrien Bovy, Conservateur du Musée des Beaux-Arts, Genève.

Sekretär (Secrétaire): Dr. Willy Barth, Konservator der Kunsthalle in Basel.

Dem Verbande gehören heute 25 Museen an; er ist gegenwärtig in den obersten Kunstbehörden vertreten: durch Prof. Paul Ganz in der Eidgenössischen Kunstkommission, und durch Emile Bonjour, Lausanne, in der Kommission der Eidgenössischen Gottfried Keller-Stiftung.

Jahresbericht 1913. Die erste Sitzung des Verbandes wurde am 23. März in Bern abgehalten zur Verteilung der vom Bund im Jahre 1912 angekauften Kunstwerke. Die Werke waren im Bundeshause zur Besichtigung aufgestellt und konnten am Tage der Sitzung von den Mitgliedern eingesehen werden. Leider war es nicht möglich, einen einheitlichen Vorschlag für die Deponierung der zur Verteilung gelangenden Kunstwerke zu erreichen, obwohl die Verhandlungen für eine Verständigung unter den konkurrierenden Museen noch schriftlich weitergeführt wurden. Um künftighin rascher zum Ziele zu gelangen, wurde beschlossen, allfällige Anstände im Schosse des Verbandes durch Stimmenmehrheit der Anwesenden entscheiden zu lassen und gleichzeitig dem Departement des Innern den Vorschlag zu machen, die Ankäufe des Bundes nur alle zwei Jahre zu verteilen.

Die Generalversammlung fand am 10. April nachmittags 3½ Uhr in der Kunsthalle in Basel statt, anlässlich der Eröffnung der vom Bunde veranstalteten Vorausstellung der für die Internationale Ausstellung in München ausgewählten Kunstwerke. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit der Kommission zur Vorberatung des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst, in der er die Interessen des öffentlichen Kunstbesitzes zu vertreten hat, sowie über eine neue Redaktion der Vollziehungsverordnung zum Kunstkredit, die der Eidgen. Kunstkommission zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst: Als einheitliche Taxe für schriftliche Bilderexpertisen und Schätzung von Kunstwerken gelten 1—2 % des effektiven Wertes der betreffenden Objekte. Die Mitglieder des Verbandes verpflichten sich, keine Expertisen unter diesem Ansatze zu machen, damit der Missbrauch, der von Händlern und Privaten getrieben wird, aufhört.

Die Gründung einer Sammelstelle für Photographien nach Werken schweizerischer Künstler wird in Aussicht genommen; das bedingt allerdings, dass diejenigen Museen, deren Bestände noch nicht photographiert worden sind, diese notwendige Arbeit vornehmen lassen.

Es wird ferner beschlossen, die Abteilung der schweizerischen Kunst in Darmstadt zu beschicken, insofern Museumsgut in Betracht fällt, da die Schweiz ein allgemeines Interesse daran hat, gut vertreten zu sein.

Im Laufe des Jahres hatte die Zentralstelle in Basel mehrfach Gelegenheit, den Verbandsmitgliedern Auskünfte zu vermitteln und zu geben.

Jahresbericht 1914. Die auf den 26. April festgesetzte Generalversammlung musste wegen Erkrankung des Vorsitzenden abgesagt werden. Sie fand am 14. November in Bern statt, in Verbindung mit der Verteilung der Ankäufe des Bundes und war von 23 Mitgliedern besucht. Das Haupttraktandum, der Vorschlag zur Deponierung der vom Bunde erworbenen Kunstwerke, wurde einheitlich erledigt; die Verteilung konnte verhältnismässig leicht vorgenommen werden, da die Erwerbungen der Jahre 1912, 1913 und 1914 zur Verfügung waren. Unser Vorschlag ist von der Bundesbehörde gutgeheissen worden. Bei der

diesjährigen Verteilung wurde auch in Berücksichtigung gezogen, was die einzelnen Museen und Kantone bereits an anderen Zuwendungen vom Bunde (Kunstwerke oder Subventionen aus dem Kunstkredit) oder Deposita der Gottfried Keller-Stiftung erhalten haben. Nur unter Berücksichtigung aller Depositen und Subventionen ist es möglich, die grossen und kleinen Sammlungen ihrer Bedeutung nach zu fördern.

Das Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege, das im Sommer 1914 erscheinen sollte, ist infolge des Kriegsausbruches nicht herausgegeben worden. Der noch im Jahre 1915 erscheinende Band soll, da die Subventionen für 1913 schon ausbezahlt sind, die Jahre 1913 und 1914 behandeln. Für die umständlichen und zeitraubenden Vorarbeiten hat die Redaktion Herrn Dr. Alfred Schaer in Zug gewonnen; auch wurde beschlossen, den im gedruckten Programm vorgesehenen Abteilungen eine Übersicht über Auktionen schweizerischer Kunstwerke im In- und Auslande anzureihen und einen Inseratenteil für alle am Kunsthandel beteiligten Geschäfte vorzusehen.

Die Interessen der Museen sind nun in der Redaktion des neuen Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst gewahrt, indem die Erlaubnis des Kopierens für Studienzwecke auf alle Kunstwerke des öffentlichen Besitzes ausgedehnt ist und die Nachbildung im Katalog und Führer des Museums gestattet sein wird.

Auch die Vollziehungsverordnung zum Kunstkredit hat unseren Wünschen Rechnung getragen; die Aufgabe der Museen wird dadurch wesentlich erleichtert. Aber es bleibt noch manches zu tun übrig, das allerdings in den heutigen Zeitläuften nicht begonnen werden darf, denn die schwere Kriegszeit drückt auf die Kunstpflege unseres Landes und auf die Kunstmuseen.

Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.
Société Suisse des Monuments historiques.

Im Jahre 1880 wurde die Gesellschaft in Zofingen konstituiert. Ihre Gründer, Theodore de Saussure in Genf und Joh. Rudolf Rahn in Zürich wollten den Schutz der bedrohten

Kunstdenkmäler organisieren und die zur Wiederherstellung nötigen Geldmittel beschaffen. Im Kampfe um die Erhaltung der malerischen St. Ursenbastion in Solothurn erhielt der junge Verein die Feuertaufe. Mit Unterstützung von Bundesmitteln wurde die Klosterkirche von Königsfelden restauriert. Als Beweis der Anerkennung erhob der Bundesrat den Vorstand der Gesellschaft in den Rang einer eidgenössischen Kommission und betraute ihn als begutachtende und antragstellende Instanz mit den vom Bunde subventionierten Wiederherstellungsarbeiten der Kunstdenkmäler. Später wurde für die Obhut der römischen Denkmäler und zur Leitung von Ausgrabungen eine Spezialkommission von Fachleuten bestellt, welche dieses Gebiet selbständig bearbeitete. Eine zweite Aufgabe bestand in der Sammlung von Aufnahmen historischer Kunstdenkmäler, die im Vereinsarchiv im Schweizerischen Landesmuseum geordnet und verwaltet wird und eine dritte betrifft die Publikationen. Sie bestehen ausser den Jahresberichten aus einer Folge von Abhandlungen in deutscher und französischer Ausgabe und künstlerischen Beilagen, die seit 1882 alljährlich und unentgeltlich den Mitgliedern verabfolgt werden.

Im Jahre 1907 wurde im Schwurgerichtssaale in Zürich eine Ausstellung von Aufnahmen aus dem Archiv der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler veranstaltet, die eine interessante Übersicht über die bisherige Tätigkeit des Gesellschaftsvorstandes darbot. Die Einführung zum Katalog von J. R. Rahn ist gleichzeitig eine Geschichte der Gesellschaft und ein Aufruf zur Mitarbeit.[1])

Vorstand (Comité) 1914/15. Bureau.

Präsident (Président):	Prof. Dr. A. Naef, Lausanne.
Vizepräsident (Vice-président):	E. von Rodt, Architekt, Bern.
Kassier (Caissier):	Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau, Zürich.
Sekretär (Secrétaire):	O. Schmid, Architekt, Chillon.

Mitgliederzahl (Nombre des sociétaires): 415.

Jahresbericht 1913. Die Generalversammlung fand am 8. Juni in Dissentis statt und war von ca. 60 Mitgliedern und Einge-

[1]) Katalog der Ausstellung aus dem Archiv der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler vom 21. April bis 2. Mai 1907 im Schwurgerichtssaale in Zürich.

ladenen besucht. Sie wählte als neue Vorstandsmitglieder die Herren Ed. von Rodt, Architekt in Bern, Direktor Meyer-Zschokke in Aarau und Nationalrat Max von Diesbach in Freiburg an Stelle der im Austritt befindlichen Herren Dr. Robert Durrer-Stans, Dr. R. Wegeli-Bern und Architekt Max Müller-St. Gallen; sie bestätigte den Präsidenten und den Kassier für eine neue Amtsdauer und bestimmte Zug als nächstjährigen Versammlungsort. Der geschäftlichen Sitzung folgte ein Vortrag von P. Notker Curti »Baugeschichtliches über das Kloster Dissentis«, die Besichtigung der Ausgrabungen und ein Ausflug nach Curaglia (Medels) zum Besuche der Kirche St. Agatha. Am folgenden Tage erfolgte der Besuch der Churer Sehenswürdigkeiten, der Kathedrale, des Rhätischen Museums und der Bürgerratsstube.

Der Jahresbericht über die Jahre 1912 und 1913 in deutscher und französischer Ausgabe ist eine stattliche Publikation von 140 Seiten und 10 Lichtdrucktafeln, der ausser dem Bericht über die vom Vorstande geleiteten Restaurationsarbeiten auch ein alphabetisches Register über den gesamten Bestand der Aufnahmen des Vereinsarchivs enthält.[1])

Jahresbericht 1914. Die Generalversammlung wurde am 21. Juni 1914 in Zug abgehalten.

An Stelle der in Austritt kommenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Dr. R. Durrer-Stans, Prof. Dr. J. Egli-St. Gallen; der Sekretär, Architekt O. Schmid-Veytaux wurde bestätigt. — Im Anschluss an die Versammlung wurde das Schloss St. Andreas bei Cham besichtigt.

Publikationen der Gesellschaft. Eine erste Serie besteht aus Licht- und Farbendruckblättern grossen Formates mit Textblättern in deutscher und französischer Ausgabe: Das Kreuz von Engelberg, Text von J. R. Rahn. — Fassadengemälde am Hause zum »weissen Adler« in Stein a. Rh., Text von S. Voegelin. — Glasgemälde im Chor der Kirche von St. Saphorin, Waadt, Text von J. R. Rahn. — Die romanische Holzdecke der Kirche von Zillis, 6 Tafeln, ohne Text. — Die Casa Borrani, ehedem Palaz-

[1]) Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Jahresbericht über die Jahre 1912 und 1913, den Mitgliedern erstattet vom Vorstand. Zürich 1914.

zetto Serodino in Ascona, Text von J. R. Rahn. — Lavierte Federzeichnung von Hans Holbein d. J., im Besitze von Sir Charles Robinson in London, Text von Alfr. Schmid. — Marmorrelief am Glockenturm von S. Vittore in Muralto, Text von J. R. Rahn. — Altar in der Kirche des Kollegiums von Ascona, Text von J. R. Rahn. — Pannerträger von Schwyz, Glasgemälde von 1507, Text von H. Angst. — Das Haus zum Ritter in Schaffhausen, Text von G. Schneeli. — Geschnitzte Altäre aus Unterschächen und Kazis, Text von J. R. Rahn. — Die Wandgemälde im Oberhof zu Diessenhofen, Text von J. R. Rahn.

Eine zweite Serie ist für Text und Tafeln in Gross-Folio-Format angelegt; auch diese erscheint in deutscher und französcher Ausgabe, im Verlag von Atar, S. A. in Genf, unter dem Titel »Kunstdenkmäler der Schweiz« — »Les Monuments de l'Art en Suisse«. 1. J. R. Rahn, Die Glasgemälde in der Kirche zu Oberkirch bei Frauenfeld. — J. Zemp, Der Weinmarktbrunnen in Luzern. — 2. J. R. Rahn, Zwei weltliche Bilderfolgen aus dem 14. und 15. Jahrhundert: Wandgemälde im Schlossturm von Maienfeld und im Schloss Sargans. — 3. A. Naef, Das Südportal der Stiftskirche von St. Ursanne. — 4. Th. van Muyden und V. van Berchem, Das Schloss Valeria bei Sitten. — 5. J. Zemp, unter Mitwirkung von R. Durrer, Das Kloster St. Johann zu Münster in Graubünden (drei Hefte).

Schweizerischer Kunstverein.
Société Suisse des Beaux-Arts.

Der Schweizerische Kunstverein wurde durch die Initiative von Zürcher Kunstfreunden, in erster Linie des damaligen Präsidenten der dortigen Künstlergesellschaft, des Malers und Dichters Johann Martin Usteri ins Leben gerufen. Seine Konstituierung erfolgte am 11. Juni des Jahres 1806 in Zofingen mit Usteri als erstem Vorsitzenden. Über die Entwicklung und Geschichte dieses Vereins, seine Leistungen und Unternehmungen bis herab auf die jüngsten Tage der Gegenwart gibt nähere und wertvolle Aufschlüsse die bei Anlass seines Jubiläums verfasste und herausgegebene »Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins 1806—1906 von Dr. A. Hablützel-Winterthur 1906.« (Druck der Buchdruckerei Winterthur

vormals G. Binkert), von welcher besonders die ersten drei Kapitel (S. 1—54) sowie dasjenige über die »gegenwärtige Organisation« (S. 123 ff.) über die allgemeinen Fragen und Interessen des Verbandes erwünschte Mitteilungen bieten, während die übrigen Abschnitte der Begründung und Entwicklung der fünfzehn verschiedenen Einzelgesellschaften (kantonalen oder städtischen Sektionen) gewidmet sind.

Zentralausschuss pro 1914—1917:

Comité central pour 1914—1917:

Präsident (Président):	Oberst Paul Ulrich, Architekt, Zürich.
Schriftführer (Secrétaire):	E. Richard Bühler, Fabrikant, Winterthur.
Kassier (Caissier):	Jakob Stamm, Architekt, Schaffhausen.
Beisitzer (Assesseurs):	J. P. Christ, Le Locle.
	Dr. Wilhelm Barth, Konservator der Kunsthalle, Basel.
Sekretär für die Turnusausstellungen (Secrétaire pour les expositions):	C. Imhof, Rorschach.

Mitgliederzahl (Nombre des sociétaires): ca. 5000.

Jahresbericht 1913. Das Jahr 1913 hat unserm S. K. V. wieder die Gelegenheit geboten, eine **Turnusausstellung** durchzuführen. Diese Ausstellungen repräsentieren die bedeutendste Arbeitsleistung des S. K. V.; sie bilden den stärksten Kitt, der die Sektionen des Vereines verbindet; das Interesse für den S. K. V. liegt zu allermeist in diesen Ausstellungen.

Es beteiligten sich am Turnus in diesem Jahre 6 Sektionen, gegenüber 4 im Jahre 1911; das ist nach bisheriger Übung eine normale Beteiligung. Im Interesse des S. K. V. würde es aber unbedingt liegen, dass jeweilen noch mehr Sektionen den Turnus aufnehmen würden. Das läge auch im Interesse der ausstellenden Künstler; bei verlängerter und vermehrter Ausstellungsgelegenheit wachsen für sie die Verkaufschancen.

Der Turnus wurde der Reihe nach von den folgenden Sektionen aufgenommen: 1. Solothurn 27. April bis 12. Mai. — 2. Winterthur 22. Mai bis 11. Juni. — 3. Aarau 22. Juni bis 6. Juli.

— 4. Zürich 16. Juli bis 10. August. — 5. Luzern 17. August bis 31. August. — 6. Le Locle 14. September bis 28. September.

Es sind von 387 Künstlern 1051 Werke zur Ausstellung eingesandt worden. Die Jury für die Aufnahme der Werke war wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Herr Architekt Schlatter, Solothurn, Vizepräsident des Kunstvereins Solothurn. Delegierter der eidgen. Kunstkommission: Herr W. Röthlisberger, Maler, Neuchâtel; Herr E. Zimmermann, Bildhauer, München. Weitere Mitglieder: die Herren E. Cardinaux, Maler, Muri; Giov. Giacometti, Maler, Stampa; W. Hartung, Maler, Zürich; und Burkhard-Mangold, Maler, Basel. Die Jury hat eine ausserordentlich umfangreiche und mühevolle Arbeit zu bewältigen gehabt. 385 Werke wurden zur Ausstellung angenommen, 666 Werke mussten zurückgewiesen werden; es gelangten zur Ausstellung: 255 Ölgemälde, 44 Aquarelle, Pastelle und graphische Arbeiten, 36 Skulpturwerke (Plaketten inbegriffen).

Es wurden für die Summe von Fr. 30,326 Kunstwerke von der Turnusausstellung verkauft; in diesem Betrage sind inbegriffen die Fr. 12,000 Ankäufe aus Bundessubvention und Fr. 2771 Verlosungsankäufe.

Die Bundessubvention von Fr. 12,000 ist je zur Hälfte den Sektionen Glarus und Le Locle zugefallen. Ausserdem wurden an die Betriebskosten des Turnus vom Bunde wieder Fr. 1200 bewilligt. Dieser sehr willkommene Beitrag ermöglichte es, jeweilen an die unvermeidlichen, relativ grossen Defizite der kleinen Sektionen Beiträge zu leisten.

Veränderte Verhältnisse gegen früher, namentlich die heute durch die ausserordentlich starke Beschickung des Turnus durch die Künstler sehr gesteigerte Arbeit der Registrierungen und Speditionen, sowie die stark vermehrte Korrespondenz, haben es dem Vorstand zur Pflicht gemacht, dem stetsfort so sehr bewährten Ausstellungssekretär das Gehalt in angemessener, wenn auch bescheidener Weise zu erhöhen. Er bezieht nun ein Gehalt von Fr. 500 pro Jahr, auch für die Jahre ohne Turnus; es hat sich herausgestellt, dass die Ausstellungskorrespondenz und -Arbeit auch ins ausstellungsfreie Jahr noch so stark hineinspielt, dass es sich rechtfertigt, beide Jahre mit vollem Gehalt anzusetzen.

Ausser den Ausstellungen ist die Herausgabe des **Schweizerischen Künstlerlexikons** das bedeutendste Werk des S. K. V. Das Unternehmen ist in diesem Jahre so weit abgeschlossen worden, dass der dritte und letzte laufende Band des Werkes mit dem Z zur Herausgabe gelangen konnte; das Unternehmen ist aber damit noch nicht zu Ende geführt. Die Kommission, der das grosse Werk anvertraut ist, arbeitet weiter. Es soll noch ein Supplement erscheinen, das die Ergänzungen, Nachträge und Korrekturen zu dem im Hauptwerke bearbeiteten Stoffe zusammenfasst. Zwei Lieferungen werden dazu erforderlich sein. Es liegt auf der Hand, dass bei der Bearbeitung dieses weitschichtigen Materials im Laufe der Jahre immer wieder Lücken erkannt wurden, deren Beseitigung durch die Supplementbände erfolgen soll. Ein Band ist bereits erschienen, der Rest liegt noch in Bearbeitung.

Die **neuen Statuten des S. K. V.** sind in diesem Jahre in Kraft getreten; sie datieren vom 12. August 1913. Sie bringen gegenüber der alten Verfassung einige Neuerungen, die dahin zielen, die Anteilnahme der Vorstandsmitglieder (Delegierten) an der eigentlichen Geschäftsführung des S. K. V. intensiver zu gestalten, indem nun zwei Mitglieder des Geschäftsausschusses alljährlich neu gewählt werden. Präsident, Aktuar und Quästor funktionieren wie früher während drei Jahren, die übrigen zwei Mitglieder, also auch der Vizepräsident, nur ein Jahr. Bei diesen jährlichen Wahlen soll jeweilen ein möglichst regelmässiger Wechsel der vertretenen Sektionen beobachtet werden.

Von Bedeutung ist sodann die Verbesserung der Ökonomie unseres Vereins durch Erhöhung der Sektionsbeiträge. Es wurde der Grundsatz verfolgt, die ganz kleinen Sektionen zu entlasten und die grossen etwas mehr zu belasten. Hiefür wurde ein Modus gefunden, den die Delegierten der Sektionen einstimmig als gerecht und billig anerkannten. Bei dessen Durchführung wird die Vereinskasse beim heutigen Bestand und Stärkeverhältnis der Sektionen eine jährliche Mehreinnahme von ca. Fr. 750 erlangen. Diese Stärkung der ökonomischen Lage des Vereines war von vornherein als notwendige Grundlage in Aussicht zu nehmen, wenn der S. K. V. die Gründung einer Unter-

stützungskasse für Schweizer-Künstler in Aussicht nehmen und sich daran finanziell beteiligen wollte.

Nebst den Statuten ist auch ein neues Ausstellungsreglement in diesem Jahr in Kraft erwachsen; es ist datiert vom April 1913 und hat sich bereits beim Turnus dieses Jahres bewährt.

Von besonderer Bedeutung sind in diesem Reglement die Bestimmungen über die Ernennung der Jury für die Turnusausstellungen. Die Aufstellung derselben hat eine revidierte Vereinbarung mit der Schweiz. Gesellschaft der Maler, Bildhauer und Architekten zur Voraussetzung gehabt. Diese ist im Februar 1913 zustande gekommen und auf eine Dauer von drei Jahren abgeschlossen worden.

Künstler-Unterstützungskasse. Der Jahresbericht 1912 sprach schon vorgreifend von der neuen Form des Kassa-Unternehmens, die von einem Experten der S. G. d. M., B. u. A., Herrn Professor Rölli in Zürich, in Vorschlag gebracht worden war. Am 13. April 1913 fand die gemeinsame Sitzung aller Interessierten in dieser Angelegenheit in Zürich statt und es wurde eine vollkommene Einigung im wesentlichen auf diesen neuen Vorschlag erzielt. Vertreten waren in dieser Sitzung: der S. K. V., die S. G. d. M., B. u. A. und die Künstlervereinigung »Sezession«. Aber trotz der Einigung dauerte es noch lange und es waren noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, bevor das Unternehmen konstituiert werden konnte. Am 11. Juni 1914 hat in Zürich die Konstituierung der »Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler« stattgefunden.

Präsident der Kasse ist Herr Direktor Dr. Schärtlin, Zürich; weitere Vorstandsmitglieder sind die Herren H. Escher-Lang, Zürich; W. Röthlisberger, Maler, Neuchâtel; S. Righini, Maler, Zürich. Die Stelle des fünften Mitgliedes ist noch offen.

Sitz der Kasse ist Zürich; sie soll ihren Geschäftsbetrieb am 1. Juli 1914 eröffnen.

Das Wesentliche der Statuten liegt in den folgenden Gedanken: Die Unterstützungskasse ist ein Verein, dem alle schweizerischen Körperschaften, die sich mit der Pflege bildender Kunst befassen, beitreten können. Zweck des Vereines ist: den Künstlern bei ökonomischer Bedrängnis zu helfen.

Die Vereinsmitglieder — also die Körperschaften — bezahlen jährliche Beiträge an die Kasse.

Die Künstler innerhalb der Körperschaften leisten an die Kasse 2 % aller Verkäufe, die sie im Inlande erzielen.

Die Körperschaften geben 10 % aller Verkaufsprovisionen, die sie auf Ausstellungen von bei der Kasse beteiligten Künstlern erzielen, an die Kasse ab.

Und endlich sollen die Mittel durch freiwillige Zuwendungen aller Art geäufnet werden. Aus diesen Zuwendungen soll zunächst ein Fonds bis zum Betrage von Fr. 100,000 erwachsen.

Die Organe des Vereins sind: die Generalversammlung der Mitglieder und der Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern.

Die Statuten bezeichnen die Unterstützungskasse ausdrücklich als »unter der Obhut des S. K. V.« stehend und dem entsprechend sind die Delegierten des S. K. V. ohne weiteres Vorstandsmitglieder — das eine von beiden führt das Präsidium.

Mit dieser Gründung ist ein Werk der Gemeinnützigkeit geschaffen worden, von dem wir eine segensreiche Wirkung erwarten. Für einmal sind dem Kassa-Unternehmen nur der S. K. V. und die S. G. d. M., B. u. A. beigetreten; es ist aber zu hoffen, dass demnächst weitere Korporationen der Kasse ebenfalls beitreten.

Endlich wollen wir an dieser Stelle unsern Mitgliedern auch noch davon Kenntnis geben, dass der verehrte Ehrenpräsident des S. K. V., Herr Dr. Roman Abt, einen Gründungsbeitrag an den Fonds der Kasse von Fr. 20,000 beigesteuert hat, durch Überweisung des Darlehensbetrages gleicher Höhe, den er an die Erweiterung der Kunsthalle der Landesausstellung geleistet hat, der aber rückzahlbar ist. Diese ausserordentlich dankenswerte Gabe bildet den schönen Grundstein für das Unternehmen, das seine Entstehung im letzten Grunde auch dem genannten Stifter verdankt. Möge diese Gründung nun gedeihen, sich entfalten und vielen zum Segen, zu Nutzen und Förderung gereichen, damit sie sich auch zu einem Ruhmestitel des S. K. V. auswachsen möge!

Jahresbericht 1914. Dem Schweizerischen Kunstverein war es vergönnt, in den Tagen vom 20. bis 21. Juni 1914, eine schöne Festversammlung in noch ungetrübter Zeit in der Landesaus-

stellung in Bern abhalten zu können. Herr Professor Artur Weese hielt einen Vortrag über das Thema »Greco und die modernen Kunstanschauungen«, der mit grossem Beifall aufgenommen wurde.

Die Neuwahl des Vorstandes wurde wie folgt vollzogen: auf eine Dauer von drei Jahren wurden gewählt die bisherigen Funktionäre: Herr Architekt Paul Ulrich, Zürich, als Präsident; Herr Richard Bühler, Winterthur, als Aktuar; Herr J. Stamm, Schaffhausen, als Vizepräsident; und als Beisitzer des Vorstandes: die Herren Dr. Wilh. Barth, Konservator, Basel, und Fritz Hugueninjacot, Locle.

Der letztgenannte vermochte zu unserem grossen Bedauern auf diese Wahl hin nicht mehr in Funktion zu treten; er ist am 4. Januar 1915 verstorben. An seine Stelle hat die Sektion Locle Herrn Apotheker Christ von Locle in unsern Vorstand delegiert und dieser ist auch an die Stelle des Verstorbenen im Geschäftsausschuss getreten.

Unter den Mandataren des Schweizerischen Kunstvereins sind in diesem Jahresbericht nun auch zum ersten Male unsere Delegierten in den Vorstand der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler zu nennen, nämlich die Herren Dr. H. Schärtlin, Zürich, Präsident der Kasse, und H. Escher-Lang, Zürich, Quästor der Kasse.

Vertreter des Schweizerischen Kunstvereins in der eidgenössischen Kunstkommission war im Berichtsjahre, wie seit 1913, Herr Richard Bühler, Winterthur.

Eine **Turnusausstellung** des Schweizerischen Kunstvereins hat das Jahr 1914 nicht gebracht; die schweizerische nationale Kunstausstellung 1914, die der Landesausstellung in Bern einverleibt war, hat das allgemeine schweizerische Ausstellungsbedürfnis für dieses Jahr befriedigt. Hingegen ist in der zweiten Hälfte des Jahres beschlossen worden, im Jahre 1915, trotz der Ungunst der Zeit, eine Turnusausstellung abzuhalten. Zwar haben gleich auf erste Anfrage mehrere Sektionen des Schweizerischen Kunstvereins die Übernahme des Turnus aufs bestimmteste abgelehnt. Trotzdem hat sich eine genügende Zahl von Sektionen bereit erklärt, die Ausstellung übernehmen zu wollen, so dass die Durchführung des Turnus doch möglich und gesichert erschien. Den Vorstand haben zu seinem Beschluss

hauptsächlich die Überlegungen geführt, dass es gerade in dieser schweren Zeit nötig sei, den Künstlern Gelegenheit zum Ausstellen und zum allfälligen Verkaufen ihrer Werke zu bieten.

Dem Schweizerischen Kunstverein ist, wie in andern Jahren, die Bundessubvention von Fr. 12,000 zugekommen; sie ist je zur Hälfte den Sektionen Luzern und Winterthur zugefallen.

Über das **Schweizerische Künstlerlexikon** erstattet Herr O. Pestalozzi ausführlich Bericht. Die zweite Lieferung des Supplementsbandes ist bereits erschienen; die dritte und letzte wird jedenfalls 1915 herauskommen. Der Name des Herrn Pestalozzi, der dem Künstlerlexikon so viel aufopfernde, wertvolle Arbeit geschenkt hat, wird allezeit mit dem nun bald vollendeten Werke verbunden bleiben.

Von der **Unterstützungskasse** für schweizerische bildende Künstler, die am 11. Juni 1914 gegründet worden war, wurden gleich zu Anfang ihres Bestehens grosse Leistungen gefordert. Noch hatte das junge Institut nicht die kleinsten Fonds anlegen können; es verfügte nur über die ihm statutengemäss regelmässig zufliessenden Mittel und diese blieben nun gerade zu einem namhaften Teile aus. Da sie in grösserem Masse auf Verkaufsprovisionen beruhen, aller Verkauf aber aufgehört hatte, so versiegte auch diese Quelle. Unterstützt durch Notsubventionen aus interessierten Kreisen, konnte die Kasse doch den dringendsten Anforderungen genügen und stiftete namhaften Segen. Eine starke Inanspruchnahme dauert naturgemäss weiter und wir wollen nicht unterlassen, unsere Sektionen darauf aufmerksam zu machen, dass die Kasse noch für weitere Dauer auf ausserordentliche Hilfe angewiesen sein wird.

Publikationen: »Mitteilungen des Schweizerischen Kunstvereins an seine Sektionen«, vier Nummern pro Jahr. Jahrgang 1913 und 1914.

Kommission der »Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft« für Bilderschmuck im Schweizerheim.

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat eine Kommission von elf Mitgliedern mit der Aufgabe betraut, den Kunstsinn im Volke durch die Verbreitung billiger Reproduktionen nach guten Werken schweizerischer Künstler zu wecken und zu fördern.

Kommission 1914/15. Bureau.

Präsident: Dr. A. Ehrenfeld, Olten.

Aktuar: Pfarrer A. Hirzel, Zürich-Schlieren.

Jahresbericht 1913/1914. Die Kommission befasste sich in erster Linie mit dem Zustandekommen einer Ausstellung der Kunst fürs Volk an der Landesausstellung in Bern. Im Dörfli-Wirtshaus zum »Röseligarten« konnten ca. 20 Bilder von schweizerischen Künstlern ausgestellt werden. Eine günstige Besprechung der Ausstellung in der Neuen Zürcher Zeitung und in andern Schweizer Blättern führte zu grössern Bestellungen von Gratiskatalogen der Kunst fürs Volk.

Ferner hatte die Kommission die Frage zu entscheiden, ob ihr Name zur besondern Propaganda für die Blätter eines bestimmten Künstlers benützt werden dürfe. Prinzipiell wurde beschlossen, dass gute Blätter aller schweizerischen Künstler von der Kommission empfohlen und im Katalog aufgenommen werden sollen.

Herr Dr. Platzhoff-Lejeune machte sich dadurch sehr verdient, dass er sowohl in deutsch- wie in westschweizerischen und Tessiner Blättern auf das Zentraldepot der Kommission für Bilderschmuck im Schweizerhaus hinwies. Herr Welti-Heer in Lausanne, Mitglied der Zentralkommission, förderte die Propaganda durch Veranstaltung mehrerer Ausstellungen.

Aarau. Aargauischer Kunstverein.

Der Aargauische Kunstverein hat seinen Sitz in Aarau. Er ist zum Zwecke der Pflege des Interesses an der bildenden Kunst im Kanton Aargau im Jahre 1860 gegründet worden. Sein erster Präsident, der sich grosse Verdienste um den Verein und das aargauische Kunstleben erworben hat, war Herr Oberst Emil Rothpletz. Als im Jahre 1892 durch den Grossen Rat der Bau eines kantonalen Gewerbemuseums in dem ehemals Feer-Herzog'schen Landgute in Aarau beschlossen wurde, leistete der Kunstverein an die Ausführung, resp. die Baukosten dieses Projektes durch Abtretung seines zu diesem Zwecke gesammelten Fonds einen Beitrag von Fr. 12,500. 1896 konnte das neue aargauische Gewerbemuseum bezogen und eröffnet werden. In seinen schönen

Galerieräumen sind nun auch die seit langen Jahren vom Kunstverein gesammelten Kunstwerke mit denjenigen des Staates, welche vorher alle im Regierungsgebäude untergebracht waren, in einheitlich und übersichtlich geordneter Sammlung einem weiteren Publikum zugänglich gemacht. Der Verein war in erster Linie in Verbindung mit den Staatsbehörden die Kunst Adolf Stäblis zu fördern bestrebt, und seine Sammlung besitzt, die Depositen mit eingerechnet, 24 Bilder und Skizzen dieses Künstlers. Aber auch Werke der neueren Kunstrichtung wurden in letzter Zeit öfters angekauft. Als erster Konservator amtete seit Eröffnung der Kunstsammlung Herr Professor Wolfinger, der dann im Januar 1901 durch den heute noch amtierenden Herrn Carl Feer ersetzt wurde. (Vgl. Dr. A. Hablützel. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizer. Kunstvereins. Winterthur 1906. S. 99 ff.)

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: Professor Dr. Heinrich Ganter, Aarau († 1915).
Derzeitiger Präsident: Dr. Ernst Haller, Aarau.
Schriftführer: Professor Adolf Weibel, Maler, Aarau.
Kassier: Gustav Frey-Riniker, Aarau.

Mitgliederzahl: 179.

Jahresbericht 1913. Der Vorstand hielt im laufenden Berichtsjahre, das seit langer Zeit das ereignisloseste war, nur 2 Sitzungen ab. Der Aargauische Kunstverein übernahm die Schweizer. Turnusausstellung von 1913, die im Juni in Aarau zur Ausstellung gelangte. Im Winter ermöglichte der Verein dem Maler Rudolf Löw von Basel, 5 Vorträge über Maltechnik in Aarau abzuhalten, die gut besucht waren. Von der Einrichtung der Mappenzirkulation (Zeitschrift für bildende Kunst, L'art et les artistes, Kunst für Alle) machten 35 Mitglieder Gebrauch. Neuanschaffungen für das Museum wurden keine gemacht, da die Abrechnung der Turnusausstellung mit einem Defizit abschloss. Publikationen kamen keine heraus.

Jahresbericht 1914. Die Mitglieder erhielten ein Vereinsblatt in der Form einer Originallithographie. Die Ausführung wurde den aargauischen Künstlern Max Burgmeier und Otto Ernst übertragen, von denen jeder ein Blatt zur Vervielfältigung ab-

lieferte. Jedes Mitglied hatte das Recht, eines von diesen Blättern zu wählen. Ein Ölbild von Cuno Amiet, »Winterlandschaft«, wurde für die Kunstsammlung angekauft.

Basel. Basler Kunstverein.

Er hat seinen Sitz in Basel. Die wichtigsten Daten seiner Gründung, Geschichte und seiner Hauptunternehmungen sind in Kürze die folgenden: Am 12. November 1812 erfolgte zur Pflege künstlerischer Bestrebungen die Gründung der ersten Basler Künstlergesellschaft, deren Präsident Herr Professor Fäsch war. Am 11. Dezember 1839 wurde bei Anlass der Gründung des Basler Kunstvereins die Auflösung der älteren Künstlergesellschaft beschlossen, aber schon wenige Jahre später, am 29. November 1842, erstand dieselbe in einer Neugründung unter dem Präsidium des Herrn Louis Burckhardt-Schönauer wieder. 1863 kam eine Vereinigung des Kunstvereins mit der Künstlergesellschaft zustande. Der damalige Präsident des Vereins war Herr Ratsherr Imhof-Forkart, unter dessen Vorsitz zwei beachtenswerte Hilfsinstitutionen, die »Krankheits- und Alterskasse für alte Basler Künstler« und der »Patronagefonds für junge schweizerische Künstler« geschaffen wurden, die es durch inzwischen erfolgte verdankenswerte Schenkungen schon zu einem ganz ansehnlichen Vermögensbestande brachten. In den Jahren 1869—1872 wurde die Errichtung eines eigenen Sammlungs- und Ausstellungsgebäudes, der Kunsthalle am Steinenberg, nach den Plänen des Architekten J. J. Stehlin-Burckhardt, durch den Kunstverein, der die Kosten der Bausumme von Fr. 150,000 übernahm, während die Stadt den geeigneten Platz dazu zur Verfügung stellte, ins Werk gesetzt. Am 26. Mai 1872 fand die Einweihung der Kunsthalle statt. Auch das am 26. August des gleichen Jahres vollendete, von Bildhauer Ferdinand Schlöth geschaffene St. Jakob-Denkmal, dessen Erstellung nach grossen Schwierigkeiten glücklich durchgeführt wurde mit einem ausschliesslich von Basel bestrittenen Kostenaufwande von Fr. 100,000, darf als eine auf der Initiative des Basler Kunstvereins beruhende Schöpfung gelten. Am 22. Oktober 1887 wurde die Skulpturhalle, welche die dem Staate gehörende Sammlung der Gipsabgüsse alter Statuen für die kunstgeschichtlichen Studien der Basler Universität enthält,

eingeweiht; auch diese Institution steht in engster Beziehung zum Kunstverein, indem derselbe sich an den Baukosten mit einer Summe von 45,000 Franken, reichlich der Hälfte des erforderlichen Betrages, beteiligte und in die die Verwaltung des Institutes besorgende Kommission jeweilen eine Anzahl Mitglieder aus dem Kunstverein gewählt und abgeordnet werden. Der bedeutende künstlerische und finanzielle Erfolg, den die im Jahre 1897 veranstaltete Böcklin-Ausstellung zeitigte, gestattete erfreulicherweise durch Erhöhung des bisher einstöckigen Flügelgebäudes der Kunsthalle um ein weiteres Stockwerk die sehr erwünschte Erweiterung der Ausstellungsräumlichkeiten, so dass der Kunstverein dadurch in der Lage war, die im Jahre 1898 abgehaltene nationalschweizerische Kunstausstellung nunmehr in seinen eigenen Räumen unterbringen zu können. Eine letzte, wichtigere Unternehmung des Kunstvereins war dann endlich die im Jahre 1911 vollzogene grosse Restaurierung der Kunsthalle, deren Kosten sich auf 85,000 Franken beliefen. (Vgl. nähere Einzelheiten über die Vereinsgeschichte bei Dr. A. Hablützel: Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins. Winterthur 1906. S. 62ff.)

Vorstand 1914/15. Bureau.

Präsident: Fritz Staehelin-Bernoulli.

Schriftführer: Dr. phil. Wilhelm Barth-Vidal, Konservator der Kunsthalle.

Kassier: Dr. phil. Albert Oeri-Preiswerk.

Mitgliederzahl: 1278.

Jahresbericht 1913. Infolge der am 24. Juni in einer ausserordentlichen Generalversammlung von der grossen Mehrheit der Mitglieder beschlossenen Verweigerung des für die vorgesehene Innenreparatur der Kunsthalle erforderlichen Kredites von ca. 20,000 Franken sah sich der frühere Präsident des Kunstvereins, Herr Dr. med. Karl Rudolf Hoffmann, leider zum Rücktritte von seinem Amte veranlasst. An seiner Stelle wurde der bisherige Statthalter, Herr Fritz Staehelin-Bernoulli, mit der Leitung der Vereinsgeschäfte betraut. Eine wertvolle Spende fiel dem Kunstverein durch ein Legat von 2000 Franken von dem verstorbenen Kommissionsmitgliede Herrn Professor J. J. Bernoulli (Mitglied der Kommission von 1879—1890) zu. Der Prämien-

verlosung pro 1914 konnte wie im letzten Jahre ein Betrag von 5000 Franken zugewiesen werden, der sich auf 17 Preise verteilt. Die Verlosung fand am 30. September statt. Ausserdem erhielt der Aktverein den jährlichen Beitrag des Kunstvereins von 200 Franken. Drei junge Künstler wurden mit Stipendien bedacht, ein vierter mit einem Betrag in gleicher Höhe (Fr. 500) durch Ankauf zweier Studien. Ein greiser Künstler erhielt auch in diesem Jahre ein Geschenk des Kunstvereins. An der am 1. Juni zur Besichtigung der sehenswerten alten und modernen Gebäude der Stadt nach Freiburg i/Br. unternommenen Maifahrt beteiligten sich 14 Mitglieder, an dem am 18. Oktober nach Schloss Landskron veranstalteten Herbstspaziergang nahmen 7 Mitglieder teil. Im Februar und März des Berichtsjahres hielt Herr Professor Stückelberg im Bernoullianum drei Vorträge mit Lichtbildern über das Basler Münster. Dieser Vortragszyklus war, wie in früheren Jahren, speziell für die Mitglieder des Kunstvereins veranstaltet worden, wobei ein weiteres Publikum aber gegen Entrichtung von Eintrittsgeld ebenfalls zugelassen wurde.

Publikationen: Professor Daniel Burckhardt-Werthemann: »Wie der Barockstil in Basel seinen Einzug gehalten hat«. Beilage zum Jahresbericht des Basler Kunstvereins. Basel 1914. 44 S. Mit zahlreichen Abbildungen. — Basler Kunstverein: Berichterstattung über das Jahr 1913. Basel 1914. Buchdruckerei Werner-Riehm. [Mit vorerwähnter kunstwissenschaftlicher Arbeit als Beilage.] — Die Kataloge der 10 im Laufe des Berichtsjahres abgehaltenen Ausstellungen. — Bibliothekskatalog. (Der derzeitige ist veraltet; ein Neudruck befindet sich in Vorbereitung.)

Jahresbericht 1914. Die Generalversammlung vom 31. März brachte bei aussergewöhnlich starker Beteiligung den im Vorjahre um die Leitung des Vereins ausgebrochenen Streit vorläufig zum Stillstand. Als Präsident wurde gewählt der seit Sommer 1913 in Vertretung amtende Herr Fritz Staehelin-Bernoulli. — Bei Beginn des europäischen Krieges musste die Sammlung des Kunstvereins für einige Zeit geschlossen werden, und das Ausstellungsprogramm erlitt starke Änderungen, insbesondere durch Veranstaltungen zu gunsten der schwer geschädigten Basler Künstler. Auch die Stipendien wurden erhöht und auf 6 Bewerber verteilt. Das Geschenk an einen greisen Künstler wurde

auch dieses Jahr verabfolgt. Ausserdem leistete der Kunstverein Beiträge an den Aktverein, an die Restaurierung der Wandgemälde in den Basler Kirchen und an den Vortragszyklus von Kunstmaler Rud. Löw. Die Aufwendungen des Vereins für genannte Zwecke beliefen sich auf rund 5500 Fr. — Für die alljährlich im September stattfindende Prämienverlosung wurden wie früher 5000 Fr. ausgesetzt und auf 19 Preise verteilt. — Die Maifahrt nach dem alten badischen Städtchen Staufen vereinigte 17 Teilnehmer, der Herbstspaziergang in die nähere Umgebung Basels 8 Teilnehmer. — Der Konservator hielt Führungen in Kunsthalle und Skulpturhalle ab.

Publikationen: Prof. Daniel Burckhardt-Werthemann: »Baslerisches Kunstleben im Bannkreise der Romantik«. Beilage zum Jahresbericht des Basler Kunstvereins. Basel 1915. 30 S. Mit 9 ganzseitigen Abbildungen. — Basler Kunstverein: Berichterstattung über das Jahr 1914. Basel 1915. Buchdruckerei Werner-Riehm. (Mit obigem Aufsatz als kunstwissenschaftlicher Beilage.) — Die Kataloge der 9 Ausstellungen des Berichtsjahres. — Bibliothekskatalog: Neudruck steht bevor.

Basel. Freiwilliger Museumsverein der Stadt Basel.

Der freiwillige Museumsverein wurde 1850 gegründet zur Förderung der Zwecke des Museums im allgemeinen und Vermehrung der darin vorhandenen Sammlungen; insbesondere auch beabsichtigt er Belebung des Sinnes für Wissenschaft und Kunst unter seinen Mitgliedern. Beiträge werden z. T. aus der Vereinskasse, z. T. aus den Zinsen zahlreicher Stiftungen bestritten. Alle Institute, die bei Gründung des Vereins im Museum vereinigt waren, auch diejenigen, welche seither anderwärts ihre Stätte gefunden haben, werden berücksichtigt. Diese der Kunst und Wissenschaft dienenden Anstalten sind: Öffentliche Bibliothek; Öffentliche Kunstsammlung; Ethnographische Sammlung; Naturhistorische Sammlung; Chemische Anstalt; Physikalische Anstalt; Astronomisch-meteorologische Anstalt; Skulpturhalle.

Kommission für 1914/15.

Präsident: Prof. Dr. Albert Riggenbach-Burckhardt.
Schreiber: Dr. Walther Lotz-Rognon.
Seckelmeister: Georges Passavant-Fichter.

Migliederbestand 1913/14. Mitglieder auf Lebenszeit: 35. Mitglieder mit Jahresbeitrag: 336. Total: 371.

Jahresbericht 1913/1914. Nach dem gedruckten Rechenschaftsberichte ist dem Verein im Laufe des Berichtsjahres von seinem verstorbenen Mitgliede Herrn Prof. Dr. J. J. Bernoulli-Reber ein hochherziges Legat im Betrage von Fr. 2000 zugekommen, das ihn in die angenehme Lage versetzte trotz seiner mannigfachen finanziellen Verpflichtungen und Beiträge die Jahresrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 2173. 50, welcher dem Allgemeinen Fonds überwiesen wurde, abzuschliessen. Die Ausgaben des Vereins zu gunsten der verschiedenen Sammlungen und Stiftungen beliefen sich auf folgende Summen, die sich auf die verschiedenen Einzelposten wie angegeben verteilen: **1. Ordentliche Beiträge:** Fr. 3850. (An die öffentliche Bibliothek: Fr. 1500, an die öffentliche Kunstsammlung: Fr. 900, an die Sammlung in der Skulpturhalle: Fr. 150, an die Sammlung für Völkerkunde: Fr. 600, an das naturhistorische Museum: Fr. 700.) **2. Stiftungsmässige Beiträge:** Fr. 4560. (An die öffentliche Bibliothek, Zins aus der Peter Merian-Stiftung: Fr. 2600, an die öffentliche Kunstsammlung, Zins des Felix Sarasin'schen Legates für den Ankauf alter Bilder: Fr. 400. Zinsen des Bischoff-Ehinger'schen Legates: Fr. 80, Zinsen der Rütimeyer-Stiftung: Fr. 1280, Zinsen der Riggenbach-Stehlin'schen Stiftung: Fr. 200.) **3. Ausserordentliche Beiträge:** Fr. 5208. 50. (An das naturhistorische Museum [zoologische Abteilung]: Fr. 250, an die öffentliche Kunstsammlung: Fr. 600 und die zweite Rate für den Ankauf des Madonnenbildes aus der Schule des Conrad Witz (Kaufsumme Fr. 10,000): Fr. 2000, an das naturhistorische Museum: Fr. 1858. 50 (= 1500 Mark), an die Sammlung für Völkerkunde: Fr. 500). Die Gesamtsumme der Subventionen und Beiträge des Rechnungsjahres, eingerechnet ein Betrag von Fr. 197. 05 für diverse Auslagen, beträgt Fr. 13,815. 55.

Jahresbericht 1914/1915. Im Laufe des Berichtsjahres erhielt der Verein als aussergewöhnliche Einnahmen aus zwei Trauerhäusern schöne Gaben, worunter zum Andenken an Herrn Dr. G. Von der Mühll die hohe Summe von Fr. 10,000.

Die üblichen Beiträge zur Unterstützung verschiedener Sammlungen beliefen sich auf Fr. 8410 (ordentliche Beiträge Fr. 3850,

stiftungsmässige Beiträge Fr. 4560). Dazu kamen die ausserordentlichen Beiträge mit Fr. 3700 (an die Kunstsammlung als 3. Rate der zum Ankauf des Madonnenbildes von »Conrad Witz« bestimmten Fr. 10,000; an das naturhistorische Museum Fr. 1700). Eingerechnet die Summe von Fr. 180.70 für Diverses betrugen die Ausgaben im Rechnungsjahr 1914/15 Fr. 12,290.70.

Publikationen: Geschichte des freiwilligen Museumsvereins der Stadt Basel. Jahresberichte 1913/14, 1914—1915.

Basel. Verein für populäre Kunstpflege.

Der Verein wurde im Jahre 1906 gegründet mit der Absicht, gute und billige Kunstblätter unter das Volk zu bringen. Zu diesem Zwecke veranstaltete er Verkaufsausstellungen. Er unterstützt die Bestrebungen, die auf künstlerische Ausstattung der Lehrmittel abzielen. Er sieht die Herausgabe von Bildern und Bilderfolgen vor. Er nimmt sich aller Fragen an, welche die Hebung des künstlerischen Sinnes im allgemeinen betreffen.

Die Verkaufsausstellungen fanden in der Regel um Weihnachten statt im Basler Gewerbemuseum. An der Messe wurde regelmässig ein Bilderstand eingerichtet. Im Jahre 1909 wurde auch eine Reihe volkstümlicher Vorträge »Über den neuen Stil« von Prof. Widmer aus Karlsruhe veranstaltet.

Eine Bibliothek von Werken kunstpädagogischen Inhalts wurde angelegt, die den Mitgliedern und der Lehrerschaft zur Verfügung steht. Seit Beginn der Vereinstätigkeit besteht eine kleine permanente Verkaufsausstellung. Verschiedene Male bestellte der Verein eine besondere Kommission von Kunstverständigen, um Lehrerschaft und Schulbehörden bei Ausstattung von Schulhäusern beratend beizustehen.

Vorstand für 1915. Bureau:
Präsident: Werner Blocher.
Schreiber: Dr. Eduard Preiswerk.
Kassier: Hans Linder.

Mitgliederzahl: 150.

Jahresbericht 1913. Die Tätigkeit des Vereins beschränkte sich auf den Bilderverkauf; er bezog die Bilder zum grössten

Teil von der im Jahre 1912 ins Leben gerufenen Genossenschaft »Kunst fürs Volk« in Olten und hat dadurch diese gemeinnützige Institution wesentlich unterstützt. Der Verkauf wurde durch die neue Verkaufsstelle am Blumenrain stark gesteigert, da das zentral gelegene Ladenlokal von der Arbeiterbevölkerung viel mehr besucht wurde, als das Magazin am Rheinsprung. An der Messe fand der Verkauf in üblicher Weise auf dem Petersplatz statt; ebenso wurde eine Weihnachtsausstellung im Dezember veranstaltet.

Jahresbericht 1914. Die Zeitereignisse haben unsere Bestrebungen in den Hintergrund gerückt und die Beschlüsse und Anregungen der letzten Generalversammlung müssen notgedrungen auf günstigere Zeiten verschoben werden. Aus denselben Gründen mussten auch die üblichen Verkaufsausstellungen an der Messe und vor Weihnachten fallen gelassen werden. So beschränkte sich die ganze Tätigkeit des Vereins auf die Weiterführung des Verkaufes im Laden am Blumenrain. Wir haben aus diesen Gründen darauf verzichtet, die Jahresbeiträge unserer Mitglieder einzuziehen. Der Verkauf nahm einen verhältnismässig günstigen Verlauf, sodass voraussichtlich auch im neuen Geschäftsjahr unsere Bestrebungen in beschränktem Umfang weitergeführt werden können.

Bern. Bernischer Kantonal-Kunstverein.

Diese Vereinigung von Kunstfreunden und Kunstgönnern des Kantons Bern wurde im Jahre 1854 von Herrn Rudolf von Effinger von Wildegg gegründet zum Zwecke der Förderung und Belebung der bildenden Künste im ganzen Gebiete des Kantons Bern. Die leitenden Organe des Vereins sind: die Hauptversammlung und die Direktion; letztere hat ihren Sitz in Bern. Nach den am 5. April 1894 revidierten Statuten vom 26. November 1855 gehören zu den Kompetenzen und Aufgaben der Direktion: *a)* die Leitung des Vereins, *b)* die Abnahme der Jahresrechnung, *c)* die Wahl von zwei Delegierten in die Direktionskommission des bernischen Kunstmuseums, *d)* die Führung des Inventars über die dem Verein gehörenden Kunstgegenstände, *e)* die Beschlussfassung über Ankäufe von Kunstwerken oder

Beiträge zur Förderung der Kunstbestrebungen aus dem verfügbaren Vereinsvermögen, *f)* die Bestimmung über die an bernischen Kunstausstellungen für die Verlosung unter den Mitgliedern zu machenden Erwerbungen von Kunstwerken. In denjenigen Jahren, in welchen keine Ankäufe zu Verlosungszwecken stattfinden, wie es beispielsweise in den letzten Geschäftsjahren der Fall war, wird eine Anzahl künstlerischer Reproduktionen (Photographien, Radierungen, Holzschnitte, Stein- oder Farbendrucke) bernischer Künstler an sämtliche Mitglieder verteilt.

Der Verein hat vor zwei Jahren (1913) beschlossen, sich mit einem namhaften, dem kleinen Vermögen entsprechenden, Betrage am Bau des projektierten bernischen Kunsthauses zu beteiligen.

Die auf eine Amtsdauer von sechs Jahren von der Hauptversammlung gewählte Direktion besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und sieben weiteren Mitgliedern, von welchen, wenn möglich, drei der bernischen Künstlergesellschaft angehören sollen.

Direktion für das Jahr 1914/15.

Präsident: René von Wurstemberger, Architekt.
Sekretär und Kassier: Emil Henzi, Notar.

Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 236.

Jahresberichte und künstlerische oder andere Publikationen werden nicht herausgegeben, anderweitige künstlerische Unternehmungen (Ausstellungen, Vorträge, Festlichkeiten usw.) fanden in den Jahren 1913 und 1914 nicht statt.

Bern. Bernische Kunstgesellschaft.

Die Bernische Kunstgesellschaft, die ihren Sitz in Bern hat, wurde am 22. Hornung 1813 von 18 Berner Bürgern, unter der Führung des Dichters Rudolf Wyss, des Sammlers Sigmund Wagner und des Dr. jur. G. Durheim, gegründet. Sie führte als eine Vereinigung vornehmlich von Künstlern den Namen »Bernische Künstlergesellschaft« und behielt ihn bis zum Jahre 1898. Anfangs suchte sie ihren Zweck in der Vermittlung des Interesses und der Kauflust des Publikums mit dem Wunsche der Künstler,

in der Öffentlichkeit bekannt zu werden, durch Ausstellungen, später durch Gründung eines Kunstmuseums zu fördern. Die ersten Ausstellungen fanden statt 1818 mit 218 Bildern, 1824, 1830, 1836 und 1838. Später beteiligte sie sich an dem »Turnus des Schweizerischen Kunstvereins«, von dem der erste 1840 stattfand. Bis zum Jahre 1898 veranstaltete die Gesellschaft auch die Weihnachtsausstellungen für Kunst und Kunstgewerbe; seither hat die Sektion Bern der G. d. S. M. B. u. A. diese Veranstaltung übernommen. Seitdem die ausübenden Künstler sich zu selbständigen Fachvereinen zusammengeschlossen und die alte Verbindung mit der Kunstgesellschaft gelöst haben, vereinigt diese einen Laienkreis von Kunstfreunden, Sammlern und Liebhabern aus der Bevölkerung der Stadt und der Landschaft Bern. Eine stattliche Zahl anerkannter Künstler zählt sie immerhin auch jetzt noch zu ihren Mitgliedern.

Der Besitz der Gesellschaft an selbsterworbenen oder geschenkten Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und graphischen Blättern ist im bernischen Kunstmuseum eingeordnet und mit dem Eigentum des Staates, der Burgerschaft, der Einwohnergemeinde und des kantonalen Kunstvereins zu einem Ganzen vereinigt. (Vgl. nähere Angaben bei Dr. A. Halblützel: Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins. Winterthur 1906. S. 68 ff.)

Vorstand 1914/15. Bureau.

Präsident: Prof. Dr. Artur Weese, Bern.
1. Schriftführer: Dr. med. Ernst Pflüger, Bern.
2. » Karl Hänni, Bildhauer, Bern.
Kassier: Fritz Gerber, Postbureauchef, Bern.

Mitgliederzahl: 234.

Jahresbericht 1913. Das Jahr 1913 war durch die Hundertjahrfeier der Gesellschaft ein ausserordentliches. Aus diesem Anlass fand eine Ausstellung im Kunstmuseum der von der B. K. G. seit der Gründung erworbenen Gemälde und Skulpturen, 238 Nummern, statt. Im Schosse der Gesellschaft und vor zahlreichen Gästen wurden folgende, mit Lichtbildern und Vorweisungen begleitete Vorträge abgehalten: 1. Von Prof. Dr. Weese, »Zur Kritik der modernen Kunsterziehung«. 2. Von demselben, »Ravenna und

der Orient«. 3. Von Dr. Otto Grautoff, Kunstschriftsteller aus Paris, »Auguste Rodin«. 4. Von Dr. med. Karl Rohr, »Über Konstantinopel« (zwei Abende). 5. Von Dr. phil. Herm. Röthlisberger, »Moderne Friedhofkunst«. 6. Von Obertelegraphensekretär A. Stumpf, »Bernische Speicher«. 7. Von Prof. Dr. W. von Mülinen, »Die Gemäldegalerie der bernischen Stadtbibliothek«. 8. Von Dr. phil. Benzinger, »Das Bürgerhaus in Schwyz«. 9. Von Dr. med. W. von Rodt, »Aus Kunst und Medizin«. 10. Von Dr. med. H. Hopf in Verbindung mit Photograph Schneiter in Thun: Farbige Lichtbilderprojektionen nach dem Lumièreschen Autochromverfahren. 11. Von Kunstmaler W. Balmer: »Die Wandgemälde von Alb. Welti im Ständeratssaal«.

Publikationen: Eine Festschrift »Die Bernische Kunstgesellschaft 1813—1913«, verfasst von Prof. Dr. phil. Artur Weese und dem inzwischen verstorbenen, langjährigen, hochverdienten Sekretär Karl L. Born, erschien im Verlag von A. Francke in Bern, 147 Seiten mit 62 Bildern, ergänzt durch den Katalog der Jubiläumsausstellung. Preis Fr. 12.

Jahresbericht 1914. Das Vereinsjahr umfasst jeweilen die Zeit vom 1. Juli eines Jahres bis zum 30. Juni des folgenden Jahres. Die regelmässigen Sitzungen finden in den Monaten November bis März statt. Im Frühjahr und im Herbst führen in der Regel gemeinschaftliche Ausflüge die Mitglieder der B. K. G. an kunsthistorisch bedeutsame Stätten. Neben einer geschäftlichen Sitzung waren im Jahr 1914 11 Sitzungen anberaumt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden: 1. Von Dr. phil. O. Tschumi, »Kunst der ältern Steinzeit«. 2. Von Prof. Dr. W. Mülinen, »Das Bildnis Jakobs von Rovera von Hans Funk«. 3. Von Dr. phil. R. Zeller, »Über japanisches Kunstgewerbe«. 4. Von Medailleur und Direktor Musper aus le Locle, »Die Kunst der Medaille«. 5. Von Dr. phil. F. Gysi von Zofingen, »Barockkirchen der deutschen Schweiz«. 6. Von Prof. Dr. med. C. Bürgi, »Meine Sammlung japanischer und chinesischer Keramik« (mit Vorweisung der eigenen Sammlung). 7. Von Dr. phil. Jules Coulin von Basel, »Schweizer Malerei im 19. Jahrhundert«. 8. Von Kunstmaler E. Linck, »Über Bilderrestauration«. 9. Bei Anlass der Delegiertenversammlung des Schweiz. Kunstvereins

in Bern, von Prof. Dr. phil. A. Weese, »Moderne Kunstanschauung und Greco«. 10. Von demselben, »Krieg und Kunst«. 11. Von Prof. Dr. phil. Ferd. Vetter, »Niklaus Manuel als Kriegsmann und Künstler«, und über »Denkmalschutz und Weltkrieg«.

Biel. Kunstverein von Biel und Umgebung.

Der »Kunstverein von Biel und Umgebung« hat seinen Sitz in Biel. Er wurde am 15. Januar 1891 gegründet und zunächst von Herrn Präsident Eigner geleitet. Nach dessen Rücktritt im Jahre 1892 übernahm Herr Grossrat August Weber den Vorsitz, den er heute noch führt. Um der Gesellschaft ein eigenes Heim zu schaffen, wurde im Oktober 1895 beschlossen, das alte, aus dem 15. Jahrhundert stammende Zunfthaus »Zu Waldleuten« zu diesem Zwecke zu erwerben. Die Finanzierung des Unternehmens wurde durch eine grosse Verlosung gesichert und die Renovation des Hauses durch Herrn Architekt J. Propper, Professor an der Bauschule, nach eigenen Plänen durchgeführt und im Frühling 1900 vollendet. (Vgl. die zur Einweihung desselben verfasste Festschrift von Pfarrer Jeker, Biel 1900. Verlag E. Kuhn.) Da es sich aber zeigte, dass die Räumlichkeiten des Kunstvereins sich für die Aufstellung der erworbenen Gemälde und Bildwerke nicht gut eigneten, war das städtische »Museum Schwab« bereit, dieselben in seinem eigenen Gemäldesaal als Depositen unterzubringen und so auch einem weiteren und zahlreicheren Publikum zugänglich zu machen, womit die diesbezüglichen Bestrebungen des Bieler Kunstvereins eine willkommene und erhebliche Förderung erfuhren. (Vgl. nähere Angaben bei Dr. A. Hablützel: Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins. Winterthur 1906. S. 116 ff.).

Vorstand 1914/15. Bureau.

Präsident: August Weber, Biel.
Schriftführer: Dr. G. A. Frey, Redaktor, Biel.
Kassier: Eugen Fasnacht, Biel.
Archivar: J. Sprenger, Xylograph, Biel.

Mitgliederzahl: 100.

Jahresbericht 1913. Das Jahr 1913 zeichnet sich durch keinerlei hervorragende Ereignisse aus. Ausser der Generalversamm-

lung vom 5. März fand nur eine einzige, sehr spärlich besuchte Monatsversammlung am 1. Oktober statt. Am 19. November wurde gemeinsam mit der neugegründeten Rosius-Gesellschaft ein Vortragsabend veranstaltet, an dem Herr Redaktor Dr. Baur aus Zürich über »Karl Stauffer« sprach. Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in 10 Vorstandssitzungen behandelt. Die übliche Abendunterhaltung musste dieses Jahr fallen gelassen werden, dagegen fand der Frühlingsausflug vom 27. April grossen Anklang. Etwa 50 Teilnehmer besuchten die »Schweizerische Turnusausstellung« in Solothurn und vereinigten sich nachher zu einem gemütlichen Mittagessen in Attisholz.

Das wichtigste Ereignis im Vereinsleben war unstreitig die Weihnachtsausstellung, die dieses Jahr einen äusserst gelungenen Verlauf nahm. Die Zeichnungssäle der neuen Turnhalle, die vom Gemeinderat in freundlicher Weise zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurden, sind inbezug auf Grösse, Disposition und Beleuchtungsverhältnisse dafür wie geschaffen. Zahl und Qualität der ausgestellten Kunstwerke (es waren vorzugsweise E. Bieler und Seeländer Künstler vertreten) war eine überaus erfreuliche, was beweist, dass in der Stadt Biel und ihrer Umgebung eine rege künstlerische Tätigkeit herrscht.

Als Schenkung ging dem Kunstverein eine Gabe der Ersparniskasse Biel im Betrage von Fr. 100 zu; ferner wurden dem Vereinsarchiv einige Bücher und Jahresberichte von Kunstvereinen, sowie der Kunstsammlung im »Museum Schwab« die Reproduktionen verschiedener Bilder zugewendet.

Jahresbericht 1914. Im verflossenen Jahre mussten sowohl die Weihnachtsausstellung wie die Zentenarfeier des Krieges wegen dahinfallen. Hingegen bot der Kunstverein, z. T. gemeinsam mit anderen Vereinen, dem hiesigen Publikum verschiedene Vorträge. So sprach Herr Prof. Propper einmal über die Bieler Kirchenrenovation und ein anderes Mal über die Kathedrale von Reims, Herr Dr. Gross von Neuenstadt über seine Reise in Spanien und Herr Prof. A. Baumgartner aus Zürich über Lionardo da Vinci's Abendmahl. Im Mai veranstaltete der Verein einen Ausflug, um in Herzogenbuchsee die Burnand'schen Glasgemälde und in St. Urban die Chorstühle zu besichtigen. An die Landesausstellung in Bern schickte

der Bieler Kunstverein seine Delegierten, die an der Generalversammlung teilnahmen.

Publikationen: Jahresbericht des Kunstvereins von Biel und Umgebung pro 1914.

La Chaux-de-Fonds. Société des Amis des Arts La Chaux-de-Fonds.

L'association poursuit deux buts principaux:

1° l'encouragement des artistes,

2° l'entretien et l'enrichissement de la collection d'art (Musée) qu'elle a formée pour la ville de La Chaux-de-Fonds.

Fondée en 1864, elle a réussi, grâce à la générosité de ses membres et spécialement d'un de ses présidents, à organiser 23 expositions, et à doter la ville natale de Léopold Robert d'un Musée qui commence à faire figure.

Après avoir organisé ses expositions au Foyer du théâtre, puis dans une salle de conférences, puis dans les locaux mêmes du Musée — dont les œuvres devaient être déménagées presque tous les deux ans — la Société a pu obtenir de la Confédération un grand local d'exposition dans les combles du nouvel Hôtel des Postes. Elle espère maintenant que les autorités communales pourront bientôt songer à l'édification d'un grand bâtiment destiné uniquement aux Musées.

Comité pour 1914/1915.

Président: Henri Bopp-Boillot, peintre, La Chaux-de-Fonds.
Vice-président: William Aubert, peintre, La Chaux-de-Fonds.
Secrétaire: Georges Péquegnat, directeur du Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds.
Vice-secrétaire: Edouard Kaiser, peintre, La Chaux-de-Fonds.
Caissier: Alfred Guyot, La Chaux-de-Fonds.

Nombre des sociétaires: 388.

Rapport 1913. La dernière exposition a eu lieu du 21 septembre au 19 octobre 1913. Elle a enregistré le maximum d'entrées. Mais les ventes d'œuvres d'art à des particuliers ont été moins nombreuses qu'en 1911, à la suite d'une stagnation de l'industrie horlogère.

Rapport 1914. Une exposition posthume des œuvres de Paul Emile Stucki, paysagiste, membre du Comité, avait été décidée en principe pour le mois de septembre. La guerre n'a pas permis de l'organiser.

Le buste bronze »La Danse«, de Rodo de Niederhäusern, a été acheté à l'Exposition nationale et remis au Musée d'art.

Publications: Rapports sur la marche de l'association en 1913 et 1914.

Chur. Bündner Kunstverein, Chur.

Der Verein hat seinen Sitz in Chur. Eine kurze Geschichte des Bündner Kunstvereins, verfasst von Herrn Rektor Dr. C. v. Jecklin, findet sich in der »Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins 1806—1906, von Dr. A. Hablützel«, pag. 120—122. Nachstehendes bildet einen kleinen Auszug aus derselben, mit Ergänzungen für die Zeit bis 1913.

Die Initiative zur Gründung eines Bündner Kunstvereins ging vom Stadtverein von Chur aus. Sie erfolgte im Frühjahr 1900. Der Verein stellte sich als Aufgabe: »die Kunst im engeren Sinne zu pflegen durch Herbeiziehung der wandernden schweizerischen Kunstausstellung (Turnusausstellung) nach Chur, durch Anlegung einer Sammlung, durch Unterstützung einheimischer Künstler, aber auch den Kunstsinn im allgemeinen zu fördern«. Im Juni 1900 nahm der Schweizerische Kunstverein die neue Sektion in seinen Verband auf. In den Jahren 1900, 1902, 1904 und 1907 wurde die Turnusausstellung übernommen. Dieselbe fand jeweils in der kantonalen Turnhalle statt, da der Verein über ein eigenes Ausstellungslokal nicht verfügt. Diese ist aber für das Publikum etwas abgelegen, sodass der Besuch immer sehr zu wünschen übrig liess. Die Folge davon war ein ständiges Defizit. Neben den allgemeinen schweizerischen Ausstellungen hat der Verein auch eine Reihe von Spezialausstellungen bündnerischer Künstler veranstaltet. So 1903 eine solche der verstorbenen Porträtmalerin Emilie Forchhammer, und im gleichen Jahr auch eine solche des Malers Christian Conradin. Weitere folgten dann 1906, 1908, 1910 und 1912, die gemeinsam mit der Vereinigung »Heimatschutz« veranstaltet wurden. Ferner

führte der Kunstverein 1908 eine Ausstellung der Kommission für »Bilderschmuck im Schweizerhaus« durch, mit orientierendem Vortrag von Herrn U. Gutersohn. Und endlich hat 1908 und 1912 der Zürcher Maler Leonhard Steiner seine Werke bei uns ausgestellt.

Ein Bericht über die Gemälde-Sammlung des Bündner Kunstvereins findet sich unter Abteilung II: Chur.

Der Kunstverein hat sich auch mehrfach die Pflege edler Musik angelegen sein lassen durch Veranstaltung guter Künstlerkonzerte und Opernvorstellungen. Und weiter kam er seiner gestellten Aufgabe nach durch Abhaltung öffentlicher Vorträge, die vom Publikum begrüsst und gut besucht wurden.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: Carl Coaz, Chur.
Aktuar: Dr. P. von Sprecher, Chur.
Quästor: Architekt E. Sulser, Chur.

Mitgliederzahl. Der Verein zählt 112 in Chur wohnende und 31 auswärtswohnende, zusammen 143 Mitglieder.

Jahresbericht 1913. Im Jahr 1913 fand in Chur eine bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung statt, mit welcher auch eine Kunstausstellung verbunden war. Zu derselben hatten sich zirka 30 Künstler mit über 160 Werken eingefunden. Unser Verein leistete an dieses Unternehmen einen Beitrag von 100 Fr., und war in dem betreffenden Kunstkomitee durch ein Mitglied unseres Vorstandes vertreten. Vom 16. bis 29. November gleichen Jahres veranstalteten wir im Rhätischen Volkshaus eine Spezialausstellung von Werken des Bündner Malers Augusto Giacometti. Sie umfasste im ganzen 80 Nummern, nämlich 32 Ölgemälde, 10 Aquarelle, 3 abstrakte Farbenstudien und 35 Zeichnungen.

Der Verein trat mit der kantonalen Behörde in Unterhandlung wegen Abtretung der Gemäldesammlung an den Kanton und Übergang des dem Verein gehörenden Teiles der Sammlung in das Eigentum des Kantons.

Jahresbericht 1914. Der Verein veranstaltete im Berichtsjahr einen Vortragszyklus. Für den ersten Vortrag konnte Herr Prof. Dr. Paul Ganz gewonnen werden, welcher über »Die schweizerische Malerei bis zum Ausgang des XVIII. Jahrhunderts« referierte.

Einen zweiten hielt Herr Dr. Jules Coulin über »Die neuere Schweizerkunst«. Die beiden Vorträge waren mit Lichtbilderprojektionen verbunden. Mit einem dritten folgte sodann der Maler Carl Liner über »Graphische Künste«, an Hand einer reichhaltigen Ausstellung aus der Sammlung der Künstlervereinigung »Walze«. Den Schluss des Zyklus bildete ein Vortrag von Herrn Kantonsschulprofessor A. Kreis über »Farbenphotographie«, verbunden mit Experimenten und Projektionsbildern.

Fribourg. Société fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts à Fribourg.

La Société fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts est fondée en 1867; une réorganisation eut lieu le 17 mai 1888. Elle réunit dans le canton les artistes et les amis des arts; elle a pour but de favoriser le développement des Beaux-Arts. Depuis sa fondation, la société poursuit ce but y compris tous ceux que le Heimatschutz a depuis lors fait siens; elle fait donner des conférences sur les œuvres d'art et la protection des œuvres d'art; elle organise des cours de dessin et de modelage et des expositions annuelles. La plus importante exposition a été le Salon fribourgeois de 1900. Elle possède une collection de tableaux, dessins et gravures et fait paraître comme publication annuelle (depuis 1890) le périodique »Fribourg Artistique à travers les Ages«.

Comité pour 1914/15. Bureau.
Président: Romain de Schaller, architecte, Fribourg.
Secrétaire: Eugène de Diesbach-Von der Weid, Fribourg.
Caissier: Francis de Gendre, receveur de l'Evêché, Fribourg.

Nombre des sociétaires: 152.

Rapport de 1913. Une exposition des artistes fribourgeois (19 artistes, 132 œuvres d'art) eut lieu le 27 avril jusqu'au 18 mai, remplissant deux salles de la nouvelle école du Bourg, qui eut un grand succès. Une trentaine d'œuvres d'art trouvèrent acquéreurs. Dans ce nombre, les œuvres achetées pour le Musée sont les suivantes: Mlle de Boccard, »Un vieux fribourgeois«; R. Buchs, »La théière«, tempera; Mlle M. Frey, »Paysage«; O. Pilloud, »Montcor« et »Corminbœuf«, 2 aquarelles; H. Robert,

»Chalet valaisan« et »Châtaigniers à Naters«; R. de Schaller, »Près Château-d'Oex«; Mlle D. Vere-Hunt, »Palais Mattei«, Rome; J. Thormibert, »Roses pourpres«; Mlle Ch. de Schaller, »Petite fleuriste« et deux lithographies; Eugène de Weck, »Vieilles maisons à Leysin«.

Notre société, de son côté, fit les achats suivants: Frédéric de Schaller, »Verger«; Henri Robert, »A Florence«, pastel, et Jean de Costella, »L'Escalier«, huile.

Mr. Marius Vachon, écrivain d'art, soutenu par l'intérêt de notre société, donna à la Grenette un »Cours d'art et d'esthétique dans la maison«. Le 28 novembre, notre sociétaire Georges de Montenach présenta au public fribourgeois une conférence en tout point remarquable sur »la formation du goût«.

Publications: »Fribourg artistique à travers les âges«. 24me année. 1913. (Publication annuelle qui paraît depuis 1890.) — Société fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts. Rapport annuel du comité de la société présenté à l'assemblée générale du 30 décembre 1913. Fribourg 1914. Imprimerie Fragnière Frères.

Rapport 1914. Le 8 février 1914 MM. Jean de Castella et Henri-Marcel Robert ouvraient, à la nouvelle école du Bourg, une exposition de peinture. M. de Castella présentait 25 œuvres, M. Robert 45. Notre société acquit quelques œuvres des deux artistes. Une exposition de vieilles gravures, une autre de peintures polonaises et une troisième de toiles de M. Joseph Reichlen suivaient. Celle-ci avait un grand et profond succès. L'exposition de juillet était vouée à Emmanuel Curty.

La société a à plaindre la perte cruelle de deux membres, M. P. Glasson et M. Labastrou, qui appuya de tout son pouvoir la création des cours de dessin et de modelage et qui eut le premier l'idée pour la publication de »Fribourg artistique à travers les âges«.

Publications: »Fribourg artistique à travers les âges«. 25me année. 1914 (Publication annuelle qui paraît depuis 1890). Depuis l'assemblée générale de 1914 »les annales Fribourgeoises, revue d'histoire, d'art et d'archéologie«, éditions Fragnière Frères, est l'organe officiel de la Société fribourgeoise des amis des Beaux-Arts, dans lequel le rapport annuel du comité de la société présenté à l'assemblée générale du 30 décembre 1914 a paru.

St. Gallen. Kunstverein St. Gallen.

Der Grundstein zum Kunstverein St. Gallen, dessen Sammlungen das Museum enthält, ist am 7. Oktober 1827 durch die Maler G. Bion, J. Isenring, Nikl. Senn, den Kupferstecher J. H. Merz und den künstlerisch begabten Kaufmann J. Othmar Wetter gelegt worden. Zunächst verfolgte die Vereinigung weniger den Zweck, nach aussen zu wirken, als vielmehr die Aufgabe, »durch gegenseitige Mitteilungen über die Theorie und die Praxis der Kunst« das eigene Können und Streben anzuregen und zu fördern. Langsam vergrösserte sich der Kreis, in welchem mit der Zeit auch Dilettanten und Laien als sogenannte »passive Mitglieder« Aufnahme fanden, und zwar wurde deren Stellung dahin geregelt, dass sie zu bestimmten jährlichen Geldleistungen verpflichtet wurden, während die Aktiven ausser einem kleinen Jahresbeitrag eigene Arbeiten zu liefern hatten, die einer eingehenden, gemeinsamen Kritik unterstellt wurden und die bescheidenen Vorläufer eines künftigen Sammlungsbesitzes bildeten. Die Beschaffung eines geeigneten Lokales für die Atelierausstellungen und Sitzungszwecke bereitete dem jungen, auf sehr bescheidene Einnahmen angewiesenen Verein, der seit 1843 Mitglied des Ausstellerverbandes der Schweiz. Turnusausstellungen war, lange Jahre hindurch die grössten Schwierigkeiten und Sorgen, bis endlich nach 20jährigem Wanderleben 1855 durch das Entgegenkommen des städtischen Verwaltungsrates ein kleiner Saal im Neubau des städtischen Bibliothekgebäudes bezogen werden konnte. Eine endgültige Lösung der zum Martyrium ausgewachsenen Lokalfrage kam aber erst im Jahre 1877, das dem Kunstverein und seinen inzwischen erfreulich angewachsenen Sammlungen das langersehnte Museum mit seinen (den heutigen Anforderungen freilich schon lange nicht mehr entsprechenden) Ausstellungsräumlichkeiten brachte.

Das hochherzige Vermächtnis des im Jahre 1903 verstorbenen Mäzens Oberst Paul Kirchhofer-Gruber ermöglichte es der Ortsverwaltung, dem Kunstverein zur Durchführung der seit 1907 eingeführten, monatlich wechselnden Serien-Ausstellungen besondere Ausstellungsräume im Kirchhoferhaus-Museum,

das in unmittelbarer Nähe des städtischen Museums liegt, zur Verfügung zu stellen. Die seit 1911 bestehende Zweiteilung: Sammlungen des Kunstvereins im Museum, Wechselausstellungen im Kirchhoferhaus, dürfte bis zum Jahre 1917 unverändert beibehalten werden.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: Dr. Ulrich Diem, St. Gallen.
Schriftführer: Erwin von Ziegler, Architekt, St. Gallen.
Kassier: Arnold Mettler-Specker, »Zur Freid«, St. Gallen.

Mitgliederzahl: 286 (inkl. 44 Mitglieder der Land-Lesekreise.)

Jahresbericht 1913/14. Von wichtigeren Ereignissen, welche in den Rahmen des laufenden Berichtsjahres fallen, ist eine Vergabung von Fr. 1000 zu nennen, mit welcher die Familie des verstorbenen Herrn Carl Guggenheim-Loria den Kunstverein bedachte. Sodann hatte der Verein durch den Hinschied seines Vizepräsidenten, Herrn Oberstl. Albert Steiger, der sich mit seiner grossen Hingabe an künstlerische Interessen und seinen reichen Kenntnissen um den Kunstverein wie um das Museum bleibende Verdienste erwarb, einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der Kunstverein veranstaltete neben seinen sonstigen Wechselausstellungen (vgl. den Bericht über das Museum Abt. II) in der Zeit vom 12. Oktober bis 15. Dezember eine von ihm vorbereitete und erfolgreich durchgeführte, 298 Arbeiten des Künstlers umfassende Emil Rittmeyer-Gedächtnis-Ausstellung, als deren weitere Folge die baldige Errichtung eines besonderen »Rittmeyer-Kabinetts« für die Sammlung, dank der zahlreichen, wertvollen Zuwendungen von Werken des Meisters, ins Auge gefasst werden kann. Auch an der Herausgabe der beiden bei diesem Anlasse erschienenen Rittmeyer-Monographien der Herren Dr. Gustav Jenny und H. E. von Berlepsch-Valendas hat sich der Kunstverein mit Rat und Tat beteiligt.

Erwähnt mag ferner noch werden, dass die mit der Sichtung der auszustellenden Werke betraute Kommission auch im abgelaufenen Berichtsjahre wieder aus den Malern F. Gilsi, F. von Martini und Albert Müller, ferner aus dem Bildhauer Henri Geene und dem Präsidenten des Kunstvereins und Konservator der Kunstsammlung des Museums, Dr. Ulrich Diem, bestand. Im

November 1913 endlich erfolgte dann die schon länger geplante Gründung einer ostschweizerischen Künstlervereinigung, die als »Sektion St. Gallen« der Gesellschaft Schweizer. Maler, Bildhauer und Architekten zunächst folgende st. gallische und appenzellische Künstler zu ihren Mitgliedern zählt: R. Anderegg-Azmoos, Dr. Theodor Barth-Uttwil, Fritz Gilsi-St. Gallen, E. Grüneisen-St. Gallen, Josef Hermann-St. Gallen, Carl Liner-Appenzell (als Vorsitzender), Paul Tanner-Herisau und H. C. Ulrich-Appenzell.

Publikationen: Kunstverein St. Gallen: Kunstsammlungen und Ausstellungen. 1. September 1912—1. August 1913. Desgleichen: 1. September 1913—1. August 1914. (Berichterstatter: Dr. Ulrich Diem.) Dr. Gustav Jenny: »Maler Emil Rittmeyer. 1820—1904.« Neujahrsblatt 1913 des Historischen Vereins und des Kunstvereins St. Gallen. St. Gallen 1914. (Verlag O. Fehr'sche Buchhandlung.)

Genève. Cercle des Arts et des Lettres de Genève.

Le Cercle des Arts et des Lettres de Genève a été fondé en 1897 après l'Exposition nationale Suisse. Ses fondateurs, artistes-peintres, sculpteurs, graveurs, architectes, musiciens, professeurs, écrivains etc. comprenaient entre autres quelques membres de l'ancien »Cercle des Beaux-Arts«, dissous quelques années auparavant. Le Cercle d. A. e. L. en est en quelque manière la suite. Il ne revêt aucun caractère politique ou confessionnel. Son but est de réunir tous les éléments artistiques à Genève en vue de manifestations artistiques, littéraires et patriotiques. Il possède une bibliothèque de journaux et publications d'art. Son local est depuis sa fondation: 4, Quai de la Poste, Maison Boissonas.

Comité pour 1914/1915.

Président: Henry van Muyden, artiste-peintre, Genève, (1911—1915.)
Secrétaire: H. de Ziegler, Genève.
Trésorier: Edmond W. Viollier, Genève.
Conservateur: Elladio Ferrero, Genève.
Bibliothécaire: Gustave Maunoir, Genève.

Nombre des sociétaires (actifs et passifs): 200.

Publications: »Visions historiques«, dessins de L. Dunki, musique de V. Pahnke, poème de H. de Ziegler, Lithographies de Ed. Baud et L. Dunki, édité chez »Sonor« à Genève.

»Louvain-Malines-Reims«, plaquette en bronze de K. Angst.

Genève. Société Auxiliaire du Musée de Genève.

Fondée le 22 avril 1897 sur l'initiative de feu monsieur le colonel Camille Favre († 1914), la Société Auxiliaire du Musée de Genève a pour but: 1° de provoquer autant que possible la réunion, dans un seul musée, des collections artistiques et archéologiques de la Ville et de l'Etat; 2° de contribuer à leur développement, spécialement en ce qui concerne l'archéologie, l'art ancien et l'art décoratif; 3° de veiller à la conservation des monuments du passé. Elle a son siège à Genève.

Comité pour 1914/1915. Bureau.

Président: Waldemar Deonna, Genève.
Vice-président: Jules Crosnier, Genève.
Secrétaire: Louis Blondel, Genève.
Trésorier: Emile Darier, Genève.

Nombre des sociétaires: 363.

Rapport 1913. Achats. La Société n'a fait, pendant l'année 1913, aucune acquisition entièrement à ses frais, mais à plusieurs reprises elle a contribué, en accordant au Musée des subventions, à lui permettre l'achat des pièces importantes que voici: 1. Masque de lion en bronze, ornement d'applique de quelque meuble sans doute, œuvre romaine, de bon style décoratif. (Subvention de 200 francs.) 2. Tableau d'Agasse, représentant un intérieur d'écurie. (Subvention de 3000 francs.) Portrait de Mathias Morhardt, par F. Hodler. (Subvention de 1000 francs.)

Dons. De M. A. Kündig: divers objets provenant de tombes gallo-romaines (fragments de vases à reliefs, vases de terre commune, etc.); de Mlle E. Lasserre: un dessin en couleur d'Arlaud, portrait idéalisé de jeune femme.

Legs. Les héritiers de Mme G. de Seigneux, grâce à l'abandon généreux qu'a consenti le Musée de Lausanne, à qui la collection de porcelaines de Mme G. de Seigneux avait été léguée, ont remis à la Société Auxiliaire quelques intéressantes pièces

de porcelaine. Ce sont trois vases qui formaient un surtout de table, ornés de peintures à la sépia, que l'on peut attribuer à P. Mülhauser, peintre genevois sur porcelaine bien connu, dont le Musée possède déjà plusieurs œuvres. Legs de M. Camille Favre consistant en une magnifique collection de bijoux suisses, des XVII—XIXes siècles, les uns populaires, les autres patriciens, d'une grande importance pour l'histoire de la parure suisse. Le même donateur a légué trois meubles anciens qui datent du XVIIe siècle.

Publications: Société Auxiliaire du Musée de Genève: Compte-rendu de la marche de la Société pendant l'année 1913. Genève 1914. Imprimerie Henri Jarrys. (31 pages in-8⁰.)

Rapport 1914. Achats: Acquis de M. Vallotton, à Lausanne, représentant de la Galerie Bernheim de Paris, un portrait du XVIIIe siècle, qui, avant le rentoilage, portait au revers l'inscription suivante: »épouse du Conseiller Garde des Sceaux de la Chancellerie près le Parlement de Besançon, peint par Wyrsch en 1777«. Joh. Melchior-Joseph Wyrsch, peintre suisse, nacquit à Buochs dans le canton de Nidwalden en 1732 et revint y mourir en 1798; depuis 1768, il passa la plus grande partie de sa vie à Besançon où il était professeur à l'Académie de peinture. Prix: 1200 frs. 2. Tête de jeune fille, bronze à cire perdue du sculpteur Dalou. Prix frs. 1000. 3. Subvention de frs. 5000 accordée au Musée de Genève, pour l'acquisition d'une toile de Camille Pissarro, représentant une ferme à Montfoucault (1874).

Dons. De M. E. J. Lafond, à Meyrin, un boulet entré dans un magasin de la rue de la Monnaie, le 6 octobre, lors de la révolution genevoise de 1846.

Publications: Société Auxiliaire du Musée de Genève. Compte rendu de la marche de la Société pendant l'année 1914, Genève, 1915, imprimerie Henry Jarrys (20 pages in-8⁰).

Glarus. Kunstverein Glarus.

Der Kunstverein Glarus hat seinen Sitz in Glarus. Er wurde daselbst am 7. März 1870 als Sektion des Schweiz. Kunstvereins

ins Leben gerufen und hat seither alles, was unter den obwaltenden Umständen bei einer Bevölkerung von bloss 33,000 Seelen möglich war, unternommen, um den Kunstsinn und das Kunstleben im Kanton zu fördern. Ausser der Gründung der eigenen Sammlung hat er bis jetzt 16 Mal die Turnusausstellung des Schweiz. Kunstvereins bei sich aufgenommen und daneben eine grosse Zahl von Spezialausstellungen veranstaltet: Ausstellungen von einzelnen Künstlern, von Gruppen solcher, mehrere Nachlassausstellungen (z. B. Gottfr. Steffan), Ausstellungen von ausschliesslich glarnerischen Künstlern, eine Ausstellung von Kunstwerken aus Glarner Privatbesitz u. dgl., was für ihn mit grossen Opfern verbunden war. Für Fr. 70—80,000 sind dabei bis jetzt von Privaten und vom Verein Bilder angekauft worden, und dank den von ihm ausgegangenen Anregungen eine Fülle von prächtigen Gemälden und anderen Kunstgegenständen in die Häuser unseres Volkes eingezogen. Diese Betätigung des Vereins wurde in wirksamer Weise durch Vorträge, die in der Regel mit den Hauptversammlungen verbunden wurden, ergänzt, und zwar haben nicht nur geeignete Persönlichkeiten aus dem Verein selbst sich bereit finden lassen, solche zu halten, sondern es wurden auch bedeutende Redner von auswärts zu Vorträgen berufen (z. B. die Professoren Ganz und Stückelberg aus Basel, Thode aus Heidelberg, Weese aus Bern, Rahn und Markwart aus Zürich, die Kunstgelehrten Dr. Trog und Dr. Barth aus Zürich, Dr. K. Escher aus Basel; von Künstlern Würtenberger aus Zürich usf.) Überdies wurden an den freien Abendvereinigungen im Winter in sogen. Plaudereien, die aber meist ebenfalls durchgearbeitete Vorträge waren, die mannigfaltigsten Gegenstände aus dem Gebiet der Kunst (über einzelne Künstler, Schulen, Kunstepochen, Wesen und Inhalt der Kunst, Fragen der Kunsttechnik etc.) zur Sprache gebracht, durch Vorweisungen erläutert und in Diskussionen erörtert. Ein Zyklus solcher Vorträge, die Schulinspektor Heer in den Vereinsversammlungen gehalten, wurde als Neujahrsblatt auf das Jubiläumsjahr des Schweizer. Kunstvereins von 1906 unter dem Titel »Die schweizerische Malerei des 19. Jahrhunderts« mit 9 Kunstbeilagen herausgegeben. Endlich wurde auch in der Tagespresse bei jedem sich darbietenden Anlass auf Vorgänge aus dem schweizerischen

Kunstleben hingewiesen und das Interesse für alles, was die Kunst betrifft, zu wecken versucht.

Diese Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Der Kunstsinn und das Kunstinteresse sind in den letzten Jahrzehnten fühlbar gewachsen und die Bestrebungen des Vereins erfreuen sich reger Sympathie seitens der Bevölkerung, was sich namentlich in der verhältnismässig sehr ansehnlichen Zahl von Vermächtnissen und Schenkungen, die ihm zukommen, in höchst erfreulicher Weise bemerkbar macht.

Der ganze vorhandene Museumsfonds im Werte von 53,000 Franken ist durch 4 Legate zusammengekommen. Die Tätigkeit des Vereins und seine Organisation wird durch die im April 1870 aufgestellten und seither im November des Jahres 1900 revidierten Statuten umschrieben und festgesetzt. (Über die Vereinsgeschichte sind weitere Angaben zu vergleichen bei Dr. A. Hablützel: Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizer. Kunstvereins. Winterthur 1906. S. 107 ff.)

Vorstand 1915. Bureau.

Präsident: Dr. theol. Ernst Buss, Pfarrer, Glarus (seit 1897).
Vizepräsident: Regierungsrat Alfred Tschudi, Schwanden.
Schriftführer: Gerichtspräsident Rudolf Tschudy, Glarus.
Kassier: Major Dr. jur. Joachim Mercier-Jenny, Glarus.

Mitgliederzahl: 180.

Jahresbericht 1913. Im Jahre 1913 wurden dem Kunstverein 2 Legate im Werte von Fr. 1000 und Fr. 3000 überwiesen, sowie ein Gemälde (Wert ca. 1200—1500 Fr.) geschenkt.

Die künstlerischen Unternehmungen im Laufe des Berichtjahres waren folgende: 1. Veranstaltung einer Ausstellung von Kunstwerken aus Glarner Privatbesitz im Mai und Juni in Glarus. Dauer 3 Wochen. Von 59 Familien wurden 215 Bilder beigesteuert (154 Ölgemälde, 31 Aquarelle, 27 Pastelle, Zeichnungen etc.), darunter sehr wertvolle und bedeutende Sachen. 2. Öffentlicher Vortrag von Kunstmaler Würtenberger über die verschiedenen Arten und Techniken der Malerei. 3. Vorträge im Schosse des Vereins von Dr. Bruckner über die Entwicklung der deutschen Stadt und Dr. Schlittler über Karl Stauffer. 4. Beteiligung an der Verlosung der schweiz. Turnusausstellung mit 250 Losen, wovon 4 Gewinner. 5. Teilnahme an den Verhand-

lungen des Zentralvorstandes des Schweizer. Kunstvereins betreffend Gründung einer Unterstützungskasse für schweizer. Künstler u. a. 6. Obligate Hauptversammlungen und freie Abendvereinigungen des Vereins.

Jahresbericht 1914. Der Verein erhielt ein Legat von Fr. 1000 und für die Gemäldesammlung aus den Anschaffungen des Bundes 4 Bilder im Wert von zusammen Fr. 444 in Depot. Die Lokalitäten der Sammlung wurden einer gründlichen Renovation unterworfen, infolge dessen war sie während etlichen Monaten geschlossen.

An künstlerischen Unternehmungen war das Jahr des ausgebrochenen Krieges wegen ungewöhnlich arm. Erwähnt mag immerhin werden: 1. Eine Sonderausstellung von Werken ausschliesslich Glarnerischer Künstler, die vorbereitet war und nach Beendigung der schweizerischen Landesausstellung stattfinden sollte, musste auf bessere Tage verschoben werden, und andere Ausstellungen konnten weder veranstaltet noch angenommen werden, da die sämtlichen Lokalitäten, die dem Verein sonst zu solchen Zwecken zur Verfügung stehen, militärisch mit Beschlag belegt waren. 2. Öffentlicher Vortrag in gemeinsamer Versammlung des Kunstvereins und des Historischen Vereins von Dr. Buss über die alten Herrenhäuser des Kantons (erste Hälfte) mit zahlreichen Vorweisungen. 3. Vortrag im Schosse des Vereins (freie Abendvereinigung) von ebendemselben über die neueste religiöse Malerei, mit Vorweisungen. 4. Obligate Hauptversammlung. 5. Teilnahme an der Hauptversammlung des Schweizerischen Kunstvereins während der Landesausstellung in Bern.

Lausanne. Société Vaudoise des Beaux-Arts à Lausanne.

La Société Vaudoise des Beaux-Arts actuelle a été fondée en 1862. — Elle a son siège à Lausanne. Elle succédait à la section artistique de la Société littéraire et artistique de Lausanne, fondée en 1848 et à la Société des Amis des Arts qui vécut de 1856 à 1862. La Société des Amis des Arts et la Société Vaudoise des Beaux-Arts furent toutes deux, affiliées à la Société suisse, la première dès 1856 probablement et la seconde en 1872.

Le but poursuivi par la société actuelle est identique à celui de toutes les sections du S. K. V. Elle a pris longtemps part aux

expositions des Turnus et ne s'en abstient depuis quelques années qu'en suite du manque de locaux suffisants pour recevoir à Lausanne une exposition de cette importance. Elle fonctionne, à l'occasion, comme société auxiliaire du Musée des Beaux-Arts, qui est cantonal, en lui donnant son appui par des subsides sous diverses formes pour l'acquisition de tableaux ou autres objets d'art, et en lui donnant don ou en y déposant ceux qu'elle possède en propre, ou qu'elle a acheté à l'aide du subside fédéral. Elle possède en plus une vingtaine de tableaux exposés dans la salle de ses séances, qu'elle loue de la Société industrielle et commerciale.

La Société s'est intéressée en dernier lieu: à une exposition permanente créée par elle dans une vitrine de la galerie du commerce (terminée), à la construction des vitraux du chœur de l'église de St-Français, en y consacrant une somme en grande partie recueillie par elle-même et parmi ses membres; — à l'achat pour le Musée des Beaux-Arts, du tableau »Minerve et les Grecs«, de Chs. Gleyre; — à la publication de l'ouvrage »La porcelainerie de Nyon«, du Prof. Al. de Molin; à une exposition en Blanc et Noir en 1913. Elle a fondé des prix de dessin dans les écoles cantonales, collèges, écoles normales et cours professionnels de la Société industrielle et commerciale et a organisé des expositions de peinture.

Comité 1914/1915. Bureau.

Président: Charles David, docteur, Lausanne.

Secrétaire: Charles Koëlla, artiste-peintre, Lausanne.

Trésorier: David Palaz, employé de banque, Lausanne.

Nombre des sociétaires: 225.

Rapport 1913. Notre local de Beau-Séjour a été mis à la disposition du Commandant du Service territorial; c'est ce qui nous a obligé à demander l'hospitalité de l'Abbaye de l'Arc qui nous l'a très gracieusement accordée.

Des maladies, des absences et diverses circonstances, entre autres les préparatifs des projets que nous voulions vous soumettre, ont retardé jusqu'en août la convocation de l'assemblée générale; puis est venue la guerre, qui a fait passer en seconde ligne toutes les autres préoccupations. Sans nous étendre da-

vantage sur les causes d'un retard que nous vous prions d'excuser, nous avons l'honneur de vous présenter notre rapport pour l'année 1913. Nous ne nous arrêterons à la date du 31 décembre que pour l'examen de nos comptes, nous autorisons d'un usage déjà ancien, pour noter les incidents de l'année courante qui en bonne règle, devraient être réservés au rapport de l'année 1914.

La Société compte aujourd'hui 225 membres, au lieu de 228 qu'elle avait en juillet 1913. Nous avons eu à enregistrer quelques démissions, les unes parfaitement régulières ; d'autres, encore trop nombreuses, se font par évanouissement, les défaillants restant sourds aux appels du règlement et de notre trésorier. Nos morts ont été particulièrement nombreux : MM. Paul Duveluz, Edmond Eynard, Jules Duvillard, ingénieur, — le type du vieux Lausannois s'intéressant activement à tout le mouvement intellectuel de la ville et l'un de nos plus anciens membres; — l'écrivain, Mlle Louise Cornaz, — Mlle Weibel, de Genève, la charmante artiste qui ne manquait aucune des nos expositions, — M. Usteri, notre doyen d'âge, mort à 84 ans à Nyon et dont les portraits de M. Dubs, de Mme la comtesse de Gasparin, du doyen Fabre, ne sont pas oubliés. Originaire de Zurich, après de bonnes études à Munich, à Amsterdam et à Paris, il s'était fixé à Nyon où il parcourut son honorable carrière. — M. Gachet, le bon peintre de Nyon, professeur au collège communal, le suivit de près. M. Oscar Bastian, maître au collège cantonal et titulaire de l'Ecole cantonale de dessin, dite la classe Arlaud; celle-ci subit une éclipse momentanée mais renaîtra dès que les circonstances le permettront et comblera la lacune actuellement existante dans notre outillage scolaire. La mort qui nous a le plus directement atteint, est celle de M. le prof. Aloïs de Molin (29 avril 1914). Président de 1896 à 1901 et vice-président dès lors. Malgré les nombreuses occupations que lui avaient créées sa grande érudition dans le domaine de l'art et de l'histoire et malgré des souffrances allègrement supportées, il n'a cessé de s'intéresser activement à la bonne marche de la société, au service de laquelle il mettait son expérience et son esprit souvent malicieux mais toujours courtois, fin et pondéré. Nous n'avons pas oublié qu'il a publié sous les auspices de la Société d'histoire

et de la nôtre, le beau volume de la »Porcelainerie de Nyon« distribué à tous nos membres en 1904. Nous garderons un fidèle souvenir de ce collègue savant et dévoué. — Une dizaine d'admissions nouvelles ont ramené notre effectif à son taux habituel.

Les prix offerts aux écoles cantonales ont été délivrés.

Nos tentures ont servi à l'exposition des architectes et ingénieurs, à celle de M. Camille Reymond, à la Ligue anti-tuberculeuse; elles sont aujourd'hui à l'exposition en faveur des réfugiés belges. Elles sont usées, il est probable que nous devrons les remplacer si nous voulons les employer pour nous.

L'Exposition Blanc et Noir, décidée lors de notre dernière assemblée générale a eu lieu du 15 août au 2 septembre 1913. La longue discussion théorique qu'elle avait provoqué a fini par être sans objet; nous n'avons eu à recevoir ou à refuser ni vitraux, ni photographie. Le jury, composé de MM. Aloïs de Molin, président, Th. Bischoff, Gaulis, Francillon et Louis Rivier, a admis 164 œuvres. Il y a eu 23 ventes et les comptes soldent par fr. 961.70 aux dépenses et fr. 354.15 aux recettes, déficit fr. 607.55.

De par la nature des objets exposés, les prix de vente sont peu élevés et la commission au bénéfice de la caisse est presque nulle. Malgré les précautions prises, appuyées d'un bon et coûteux service de garde, nous avons été volés. Un imbécile malhonnête nous a pris une charmante plaquette de Frey. Si c'était pour le métal, il n'en a eu que pour quelques sous; si, comme c'est le plus probable, il s'agit d'un maniaque obéissant à une impulsion pathologique, souhaitons que son avenir ne nous venge pas trop cruellement.

Lorsque la guerre est survenue, votre comité se préparait à vous proposer une exposition à la Grenette en 1915. Nous avions même déjà retenu les locaux pour une date favorable, mais les grands événements ont tout remis en question; il n'est plus possible de rien entreprendre de quelque importance et nous renonçons à nos projets.

La Société suisse veut tenter un turnus et consulte les sections à ce sujet. Pour nous, la réponse doit rester ce qu'elle est depuis bien des années. Nous ne possédons pas de local pou-

vant admettre plusieurs centaines de tableaux; la Grenette qui, à la condition de lui ajouter les salles de l'ancien musée Arlaud, aurait peut-être pu convenir, est occupée par l'autorité militaire et le musée Arlaud n'est disponible que dans la saison la plus défavorable. La question de la guerre domine tout. Elle ne nous permettra d'entreprendre que de petites expositions plus ou moins improvisées que le comité ne manquera das d'encourager si l'occasion s'en présente.

Les statuts révisés de la Société suisse sont entrés en vigueur dès 1914. Les principales modifications sont l'admission au Comité central du délégué de la Société suisse à la Commission fédérale des Beaux-Arts et une modification dans la manière de calculer la contribution des sections à la caisse centrale. La base nouvelle est de 50 fr. pour chaque section plus 1 fr. par sociétaire, la contribution devant rester entre un minimum de 100 fr. et un maximum de 600 fr.

Chaque section doit désigner un délégué et son suppléant pour la représenter au Comité central pendant une période de 3 ans.

La caisse de secours est constituée. Souhaitons-lui un succès digne de ses intentions généreuses et espérons que le comité pourra obtenir le versement des ressources qui lui sont promises. Le comité est composé de MM. Dr. Schärtlin, président; Escher-Lang, à Zurich, W. Röthlisberger, à Neuchâtel; Righini, à Zurich; le cinquième membre n'est pas encore désigné.

L'assemblée approuve les comptes; confirme comme membre du comité MM. David et Gilliard, membre de la série sortante; nomme M. le prof. Raphaël Lugeon en remplacement de M. Al. de Molin, décédé; vérificateurs des comptes MM. E. Rivier et H. Dubois; délégués au comité central: le président du comité et un membre comme suppléant; décide que la contribution annuelle pour 1915 ne sera pas prélevée.

Publications: Rapport du comité sur la marche de la Société Vaudoise des Beaux-Arts pendant l'exercice 1913. Lausanne 1914. (Imprimerie de la Société suisse de publicité).

Rapport 1914. Nos locaux sont encore occupés par le service territorial. Le rapport pour 1913 n'ayant paru qu'en

décembre 1914, les actes de 1914 y sont déjà mentionnés. La Société compte 200 membres. Nous devons ajouter à la liste de nos morts les noms de quatre de nos membres des plus anciens et des plus dévoués. M. François Rouge, éditeur de nombreux ouvrages concernant l'histoire et les Beaux-Arts chez nous et qui nous a souvent rendu de grands services. M. le Dr. de Cerenville, Professeur, a été plusieurs fois membre de nos jurys. M. Th. Bergier, notaire, et M. Grandjean, négociant, amateurs éclairés qui s'intéressaient vivement à la marche de notre Société.

L'assemblée a pris les résolutions suivantes: elle a approuvé les comptes de 1914, et le budget de 1915. Elle décide la suppression de la contribution annuelle pour 1916. Elle confirme la série sortante du comité, MM. Th. van Muyden et D. Palaz. Elle confirme également MM. E. Rivier et H. Dubois comme verificateurs des comptes.

Publications. Rapport du comité sur la marche de la Société Vaudoise des Beaux-Arts pendant l'exercice 1914. Lausanne 1915 (Imprimerie de la Société suisse de la publicité).

Le Locle. Société des Amis des Arts du Locle.

La Société des Amis des Arts du Locle est la section locloise de la Société Suisse des Beaux-Arts. Elle a son siège à Le Locle. La société est liée au Musée des Beaux-Arts du Locle qui est une de ses créations. Pour les dates sur la fondation et l'histoire de la société il faut s'informer chez Dr. A. Hablützel: Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizer. Kunstvereins, Winterthur 1906 (page 111 s.)

Comité pour 1914/1915. Bureau.

Président: † le 3 janvier 1915, Fritz Huguenin-Jacot, Le Locle.
Président actuel: J. P. Christ, Le Locle.
Secrétaire: Albert Richard, Le Locle.
Caissier: André Ferdinand Perrenoud, Le Locle.

Nombre des sociétaires: 100.

Rapport 1913 et 1914. Voir le rapport du Musée des Beaux-Arts du Locle.

Lugano. Società Ticinese per le Belle-Arti con sede in Lugano.

Costituitasi la società nella assemblea del 29 settembre 1889, la commissione direttrice, presieduta dal sig. Dott. Antonio Battaglini, rivolse ogni cura per un rapido conseguimento degli scopi principali per i quali ebbe luogo la sua fondazione; — e cioè, primo fra essi quello di far partecipare gli artisti ticinesi alla vita artistica svizzera, in modo più efficace che per l'addietro; farne apprezzare le opere, e porli in grado di essere più direttamente al corrente dello sviluppo delle Belle-Arti presso i nostri confederati; il secondo, quello di ottenere al Ticino, vissuto fino allora quasi estraneo alla vita artistica officiale, quella parte che gli spetta in tutte quelle opere ed istituzioni che, sia per iniziativa delle autorità che per iniziativa dei sodalizi, sono create nell' intendimento di dare nella Svizzera, sviluppo ed incremento alle arti belle.

Per mettersi in grado di poter tracciare una via certa che conduca al raggiungimento di questi obbiettivi era innanzi tutto necessario che la nostra associazione entrasse a far parte della Società Svizzera di Belle-Arti che da lungo tempo contribuisce con grande attività a difendere e propugnare validamente gli interessi artistici al punto di meritarsi molteplici titoli di pubblica benemerenza; — e la nostra società — accolta nel 1890 come sezione della Società federale — faceva si che da quell'epoca i nostri artisti, vinta l'antica ritrosìa, si presentarono numerosi e con opere commendevoli alle diverse esposizioni.

Nel campo cantonale la società si proponeva l'iniziativa di alcuni lavori di rilevante importanza; ed in prima linea sentiva la necessità della elencazione dei monumenti di valore artistico e storico che sono sparsi nel paese, e di trovare il modo onde sia provveduto alla loro conservazione. Si è pure elaborato un progetto per istituire una esposizione ticinese permanente, mentre la creazione di un museo cantonale d'arte, e le pratiche per conseguire una scuola d'arte decorativa atta a creare degli operai che sapessero dare un'impronta veramente artistica alla loro produzione erano state risolte nella assemblea del 13 settembre 1892.

Un fatto di notevolissima importanza si è pure avverato nel settembre del 1901, e cioè per la prima volta si ospitava in Lugano la Esposizione circolante Svizzera di Belle-Arti, alla quale in via d'esperimento venne aggiunto una piccola mostra di opere di artisti ticinesi ed una breve raccolta di lavori di artisti estinti; ed all' esito fortunato di questa prima prova ne seguirono altre.

La Società ha sempre preso parte attiva a tutto ciò che nel paese può interessare le Belle-Arti, la loro tutela ed il loro sviluppo.

Negli ultimi periodi essa dovette rinunciare ad ospitare l'esposizione annuale della Società Svizzera di Belle-Arti per mancanza di disponibilità di adatti locali.

Commissione Direttiva 1914/1915. Bureau.

Presidente: Dott. Antonio Battaglini, Massagno.
Vice-Presidente: Pittore Antonio Barzaghi - Cattaneo, Lugano.
Cassiere-Segretario: Prof. Luigi Vassalli, Scultore, Lugano.

Nel 1914 inscritti, 32 associati.

Luzern. Kunstgesellschaft Luzern.

Über die Gründung, Geschichte, die Zwecke und Aufgaben der Kunstgesellschaft Luzern sind die unter den Museumsberichten (Abt. II) enthaltenen Mitteilungen über die »Gemäldesammlung der Kunstgesellschaft Luzern im Kunst- und Historischen Museum« zu vergleichen. Ausserdem finden sich weitere Angaben darüber bei Dr. A. Hablützel: »Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins«. Winterthur 1906. S. 75 ff.

Die Verwaltung besorgen die 7 Mitglieder des Vorstandes der Kunstgesellschaft.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: Arnold Cattani, Architekt.
Schriftführer: Prof. Hermann Korner.
Kassier: L. Schnyder-von Wartensee.
Bibliothekar: Prof. Otto Spreng.

Mitgliederzahl: Ehrenmitglieder 5, ordentliche Mitglieder 243, auswärtige Mitglieder 21. Gesamtbestand 269.

Jahresbericht 1913 ist nicht gedruckt erschienen. Die Kunstgesellschaft hielt im Jahre 1913 sechs Sitzungen mit vier Vorträgen ab. 1. Vortrag über die Renovation der Kapellbrückbilder von Moos. 2. und 3. Vortrag über den Kunstkritiker Ruskin, von Dr. Bucher-Heller. 4. Vortrag über die Bedeutung der bayerischen Gewerbeschau, von Bienert.

Ausstellungen fanden statt: 1. Die Sommerausstellung der Kunstgesellschaft. 2. Die schweizerische Turnusausstellung. 3. Die Weihnachtsausstellung, veranlasst von den Vereinen schweizerischer Maler und Bildhauer und der Sezession unter Leitung der Kunstgesellschaft in Luzern.

Jahresbericht 1914. Ausstellungen. Die Sommerausstellung wurde Mitte Mai eröffnet, musste aber am 10. August geschlossen werden, da die Museumsräume teilweise für militärische Zwecke benötigt wurden. Die Weihnachtsausstellung dauerte vom 21. Dezember bis 6. Januar 1915. Es wurden 3 Sitzungen abgehalten. Vorträge fanden keine statt, dagegen wurden Vorweisungen von Bildern aus dem alten Luzern und Umgebung veranstaltet.

Frequenz des Museums im Jahre 1914: Sommerausstellung 1257 Eintritte; Weihnachtsausstellung 1083 Eintritte.

Publikationen: Die Kunstgesellschaft hat zu erwähnen: 1. Luzerns St. Lukas - Bruderschaft, von Joseph Schneller. 1861. 2. Oberst Carl Pfyffer von Altishofen und das Löwendenkmal in Luzern. Erinnerungsblätter zur Feier des siebenzigjährigen Bestandes der Kunstgesellschaft der Stadt Luzern, von Dr. Th. von Liebenau. 1889. 3. Neujahrsblatt der Kunstgesellschaft Luzern für 1899: Jost Meyer-am Rhyn, von Ing. Dr. Roman Abt. 4. Neujahrsblatt der Kunstgesellschaft Luzern für 1901: Heinrich Viktor von Segesser, von M. Schnyder, Staatsschreiber. 5. Neujahrsblatt der Kunstgesellschaft in Luzern auf das Jahr 1913: Das Chorgestühl in der Kirche der ehemaligen Cisterzienser-Abtei St. Urban, von Dr. H. Meyer-Rahn.

Neuchâtel. Société des Amis des Arts de Neuchâtel.

La Société des Amis des Arts de Neuchâtel a été fondée en 1842 à Neuchâtel par Maximilien de Meuron. Son siège est à Neuchâtel. Elle a pour but d'encourager les arts, d'en développer le goût

au sein du public et de faire connaître dans le pays les œuvres des artistes neuchâtelois. Elle réalise ce but par des expositions, par l'achat d'œuvres d'art destinées à être mises en loterie dans le public ou à être données au Musée des Beaux-Arts de Neuchâtel, par des conférences, des publications artistiques ou de toute autre manière.

Comité pour 1914/1915.

Président: Pierre de Meuron, Neuchâtel.

Secrétaire: Maurice Boy de la Tour, Conservateur du Musée des Beaux-Arts, Neuchâtel.

Caissier: Charles-Edouard Bovet, notaire, Neuchâtel.

Nombre des sociétaires: Membres permanents 25, membres ordinaires 847, en somme: 872.

Rapport 1912 et 1913. La Société des Amis des Arts, au cours de son dernier exercice bisannuel a organisé une exposition rétrospective de l'œuvre du peintre Edmond de Pury (mort en 1911), qui eut lieu pendant les mois de juin et de juillet 1912, puis, outre son exposition réglementaire qui réunissait les œuvres de 83 artistes, elle a continué à subventionner un cours d'histoire de la peinture donné à l'université de Neuchâtel. L'assemblée générale de la Société des Amis des Arts de Neuchâtel, réunie le 31 mai 1913, a pris une résolution qui donne plein pouvoir au comité, pour lier une convention avec la Société Maximilien de Meuron, ou prendre avec elle tels arrangements qui lui sembleront utiles au but que poursuit la Société des Amis des Arts. Parce que l'existence de la Société Maximilien de Meuron est devenue précaire, l'idée est venue de la fusionner avec la Société des Amis des Arts, tout en conservant à la première de ces Sociétés son but et sa destination spéciale.

La loterie de la Société des Amis des Arts eut lieu le 31 mai 1913.

Enumération des œuvres d'art dont le Musée des Beaux-Arts s'est enrichi pendant les deux dernières années (1912 et 1913):

Achats: Edouard Morerod, »Mercedita et sa mère« (huile). Ab. Hermenjat, »Paysage de montagne en août« et »Faucheur battant sa faux« (2 tableaux à l'huile). C. C. Olsommer, »L'interne contemplation du cœur spirituel« (détrempe). Ed. Boss,

»Groupe de tailleurs de pierre« (huile). F. Jaques, »Le Pâturage« (huile). En outre, le Musée a fait l'acquisition de 25 gravures et eaux-fortes.

Dons: Edmond de Pury, »Le Printemps de la vie« et »La petite dentellière« (2 tableaux à l'huile). Don de Mme Edmond de Pury. — F. Hodler, »Fragment du Serment de la Réformation« (étude à l'huile). Don de M. Russ-Suchard. — Benjamin Vallotton, »Nature morte« (huile). Don de M. Willy Russ-Yung. — Edmond de Pury: une vingtaine d'études à l'huile, données par Mme Ed. de Pury; une aquarelle, donnée par Mme Rod. Christen; quatre dessins, donnés par MM. Edmond Bovet, W. Russ-Yung et Ch.-Clos Olsommer; deux portraits imprimés, donnés par M. James Guinchard; une photographie, donnée par M. Adrien Baume; quelques petits plâtres, donnés par M. Henri Girardet. Enfin M. Hessèle lui a fait don de quelques exemplaires de la bibliographie de Fréd. Florian.

Dépôts: G. Jeanneret, »Les saisons de la vigne« (huile). Déposée par la Confédération.

Publications: 35me Rapport du Comité de la Société des Amis des Arts de Neuchâtel. Exercice 1912—1913. Neuchâtel 1913. Imprimerie Attinger Frères. 61 pages in-8°.

Le Rapport de 1914 ne paraîtra qu'ensemble avec celui de 1915.

Olten. Kunstverein Olten.

Der Kunstverein Olten wurde im Frühjahr 1914 gegründet. Er hat seinen Sitz in Olten.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: Dr. Hugo Dietschi, Aktuar und Kustos des Disteli-Museums, Olten.
Schriftführer: J. Jeltsch, Lehrer, Olten.
Kassier: F. von Niederhäusern, Architekt, Olten.

Mitgliederzahl: 38.

Jahresbericht 1914. Vom 20. Mai bis 4. Juni fand im Konzertsaal die erste Ausstellung von Werken der neu gegründeten Gesellschaft solothurnischer Maler, Bildhauer und Architekten statt.

Ausgestellt waren 120 Nummern von 14 Künstlern. Es stellten aus: Malerei: A. Girard, Grenchen; G. Bühler, Solothurn; P. Demme, Solothurn; P. Schürch, Olten; E. Schlatter, Solothurn; Frau A. Tröndle-Engel, Solothurn; E. Scheller, Solothurn; H. Munzinger, Olten. Architektur: F. von Niederhäusern, Olten; von Arx und Real, Olten; A. R. Strässle, Olten. Bildhauerei: H. Peter, L. Berger und W. von Vigier, Solothurn.

Das Museum Olten erwarb 2 Bilder: Dachauerin, Ölbild von Frau A. Tröndle und Aarelandschaft, Aquarell von P. Demme.

Die Ausstellung wurde veranstaltet unter der Protektion des Kunstvereins Olten, der sich unmittelbar vor der Ausstellung speziell auf diesen Anlass gebildet hatte. Es steht zu hoffen, dass dadurch dem künstlerischen Leben in Olten, das noch in ganz bescheidenen Anfängen liegt, ein vermehrter Impuls verliehen werde. Dem Kunstverein traten bei Bildung 38 Mitglieder bei. Der Vorstand besteht aus: Präsident Dr. H. Dietschi; Vizepräsident John Bachmann-Schmidt; Aktuar J. Jeltsch, Lehrer; Kassier F. von Niederhäusern, Architekt; Beisitzer Paul Schürch, Kunstmaler.

Die beabsichtigte Weihnachtsausstellung konnte nicht abgehalten werden, da wegen der Mobilisation alle Ausstellungsräume zu militärischen Zwecken beansprucht wurden.

Schaffhausen. Kunstverein Schaffhausen.

Die Gründung geht in das Jahr 1848 zurück. Damals fand die erste schweizerische Turnusausstellung in Schaffhausen statt. Der erste Präsident war Herr Peyer-im Hof. Die Ausstellungen fanden zuerst im Kloster statt; die Zusammenkünfte der Mitglieder auf der Herrenstube. Anno 1862 wurde dem Kunstverein von seiten der Stadt ein eigenes, ständiges Lokal im Mohren — später Künstlergütli — eingeräumt. Den ersten Bericht über den Kunstverein Schaffhausen bringt der Jahresbericht 1855 des Vereins schweizerischer Künstler und Kunstfreunde. Vom Jahre 1862 stammen die ersten Vereinsprotokolle und die ersten gedruckten Statuten. Der Vereinsbeitrag betrug damals schon Fr. 9 (jetzt Fr. 10). Statutenrevisionen fanden 1872 und 1885 statt.

Anlässlich der Einweihung der neuen Ausstellungsräume am 15./16. Juni 1867 im Imthurneum lud die Sektion Schaffhausen den Schweiz. Kunstverein zu sich zu Gast; zugleich wurde die Delegierten- und Hauptversammlung abgehalten.

Im Jahre 1872 trat Herr Nationalrat Peyer-im Hof als Präsident des Vereins zurück. Die Leitung fiel zuerst Hrn. A. v. Waldkirch, dann Hrn. L. Peyer-Neher zu; später, 1880—82, präsidierte Herr Prof. Oeri, 1882—83 Herr Oechslin-Merz, 1883 bis 1909 Herr Dr. Vogler. Letzterem verdankte die Sammlung die genaue Sichtung und Katalogisierung; namentlich vermehrte sich erstere in dieser Periode bedeutend, wobei das Hauptgewicht auf Blätter der reproduzierenden Künste gelegt wurde.

Seit 1873 besteht ein Lesezirkel für die Mitglieder des Vereins (Abonnenten gegenwärtig 47). Mit dem historisch-antiquarischen Verein gibt der Kunstverein — womöglich alljährlich — Neujahrsblätter heraus. Anlässlich des 50jährigen Bestandes des Kunstvereins publizierte der letztere eine Denkschrift im Jahre 1898, verfasst von Prof. Dr. K. Henking.

Vorstand 1914/15. Bureau.

Präsident: Jakob Stamm, Architekt.
Aktuar: Prof. Dr. E. Aellen.
Kassier: Philipp Hössly, Kunstmaler.
Bibliothekar: Dr. C. H. Vogler.

Mitgliederzahl: 85.

Jahresbericht 1913. Die Vereinsgeschäfte wurden in 15 Vorstands- und 3 Vereinssitzungen erledigt. An Vorträgen wurde im vergangenen Jahre nur ein einziger gehalten. Herr Prof. Aellen sprach im November über Tolstoi's Verhältnis zur Kunst. Herr Würtenberger stellte uns auf Februar 1913 einen Vortrag in Aussicht, der leider ausfiel. Das Projekt für ein neues Museum, hat im Berichtsjahr wenig oder gar keine Förderung erfahren. Im Juni waren es zwei Jahre, dass unsere Hoffnung durch das Erscheinen der Gull'schen Skizzen und des Modelles einen mächtigen Aufflug erhielt. Seither stockt die Weiterarbeit gänzlich trotz unserer und anderseitiger kräftiger Vorstösse.

Die Frage der Wiederherstellung der Malerei am Hause zum »Ritter« ermangelt ebenfalls noch der wünschenswerten Lösung.

Nachdem mit anerkennenswerter Raschheit seitens der Stadt auf die gemeinsame Initiative von drei Vereinen (Historisch-antiquarischer Verein, Heimatschutz und Kunstverein) ein Gutachten von Maler Gerhardt eingeholt worden war, im Herbst auch ein Vertreter des Bundesrates sich persönlich über den Stand dieser Angelegenheit und den Zustand des Hauses orientiert hatte, stehen wir heute noch auf dem bedauernswerten Standpunkt, dem Verfall der Stimmer'schen Malerei weiterhin zusehen zu müssen; ja, der Standpunkt ist heute noch viel bedenklicher, nachdem durch den Mörtelstaub des Umbaues etc. die Schädigung dieses Jahr viel bedeutender sein wird.

Immerhin ist uns die Zusicherung gegeben worden, dass nichts versäumt werde und dass dieses Jahr voraussichtlich noch mit der Instandstellung der Fassade resp. Wiederherstellung der Malerei begonnen werden soll.

Das wichtigste Ereignis im Kunstleben unserer Stadt bildete die vom Kunstverein veranstaltete Ausstellung der Schaffhauser Bildniskunst von 4 Jahrhunderten, die vom 17. August bis zum 7. September 1913 dauerte. Aus öffentlichem und privatem Besitze kam eine stattliche Zahl von Werken zusammen, die einen erfreulichen Überblick über das Wirken der vielen vortrefflichen Künstler bot, die Schaffhausen sein eigen nennen konnte. Wenn das finanzielle Ergebnis nicht entsprechend war, so müssen wir uns mit denselben der Ausstellungen anderer kleiner Städte trösten. In entgegenkommender Weise wurde des Defizites Höhe gemildert durch eingegangene Beiträge seitens der Stadt und des Staates, sowie eines Privaten, wofür wir an dieser Stelle bestens danken.

Der Katalog der Ausstellung beschreibt 537 Nummern und bildet in seiner jetzigen Vollständigkeit ein hübsches Denkmal für die Schaffhauser Künstler aller Zeiten.

Gesuche um Veranstaltung von Spezialausstellungen seitens auswärtiger Maler sind wieder eine ganze Anzahl eingegangen; sämtliche mussten abgewiesen werden wegen Platzmangel.

Publikationen. Neujahrsblätter des Kunstvereins und des historisch-antiquarischen Vereins Schaffhausen. — Jakob Stamm, Schaffhauser Deckenplastik. Zweiter Teil. I. Heft mit 6 Tafeln und 9 Abbildungen. 18. Neujahrsblatt.

Katalog der Schaffhauser Bildnisausstellung aus öffentlichem und Privatbesitz. 1500—1900. 17. August bis 7. September 1913 im Imthurneum.

Jahresbericht 1914. Die Vereinsgeschäfte fanden ihre Erledigung in 15 Vorstands-, 4 Vereinssitzungen, sowie einer Generalversammlung.

An Vorträgen wurden gehalten: Am 5. Januar von Maler E. Würtenberger: Über künstlerische Ausdrucksmittel; am 2. März von Dr. phil. Bernh. Peyer: Künstlerisches Schaffen und Biologie; am 29. Mai von Prof. Dr. Aellen: Über Grundlagen künstlerischen Schaffens; am 9. Dezember von Fritz Widmann, Maler: Erinnerungen an Ferd. Hodler. Alle Vorträge wurden sehr gut besucht, ein Zeichen, dass unser kunstsinniges Publikum derartige Veranstaltungen mit grossem Interesse begrüsst.

Im Hinblick auf die Kriegszeit, die überall zum Sparen mahnt, ist es nicht auffällig, dass der geplante Museumsbau um keinen Schritt weiter gediehen ist. Auch die Frage der Renovation der Fassadenmalerei am »Ritter« ist in der Ausführung ins Stocken geraten; immerhin ist das erreicht, dass für Festlegung einer Servitut auf dieses Kunstwerk eine Bundessubvention bewilligt worden ist.

Ausstellungen fanden innerhalb unseres Vereines keine statt. Die Inszenierung einer von Herrn Eugen Meyer geplanten Spezialausstellung im Imthurneum wurde des Krieges wegen suspendiert. Hingegen veranstalteten in verdankenswerter Weise die Künstler Rich. Amsler, Phil. Hössly, Eugen Meyer mit den Damen Rippmann von Stein und E. Meyer von Hier eine hübsche Weihnachtsausstellung im Kasino, die wir in erster Linie indirekt durch kostenlose Überlassung unserer Ausstellungsutensilien unterstützten; in zweiter Linie machte der Kunstverein einige bescheidene Ankäufe, die nachher aufgeführt sind (Rich. Amsler, Hössly, Meyer und Rippmann); die Mittel entnahmen wir dem Fond für Anschaffung von Kunstwerken in unsere Sammlung. Die Ausstellung bot ein gutes Bild der Tätigkeit und des Könnens unserer Schaffhauser Künstler.

Auch dieses Jahr wurden wir mit Gesuchen von auswärtigen Künstlern bezüglich Aufnahme von Spezialausstellungen

mehrfach beansprucht (Müller, Zürich; Walter Bollier in Zürich; Association des artistes suisses, Paris; Carry von Detmering in München; Lucidus Diefenbach in Lech). Wir mussten auch diese alle abschlägig bescheiden.

Jahresbericht 1914. Im Gegensatze zu dem unser Land umtosenden Waffengetöse spiegelte das innere Leben unserer Gesellschaft fast absolute Ruhe. Der Mitgliederbestand hat um 2 Mitglieder zugenommen, das Lesezirkel-Abonnement beträgt 43 Teilnehmer. Eine Vergabung von 500 Fr. der Frau Dr. Amsler zum Andenken an eine l. Verstorbene wurde bestens verdankt.

Mit grossem Bedauern nahm der Verein Kenntnis von dem ja nicht unerwarteten Rücktritt des Herrn Dr. Vogler als Vorstandsmitglied, zugleich Konservator und Bibliothekar. Die Sammlung und der Kunstverein sind Herrn Dr. Vogler zu grossem Danke verpflichtet, hat er doch die Sammlungen geordnet, gesichtet und katalogisiert. Ihm verdanken wir auch die Biographien Trippels, Spenglers und Oechslins, die als wertvolle Beiträge zur Kunstgeschichte Schaffhausens gelten dürfen. Als Nachfolger wurde auf Wunsch von Herrn Dr. Vogler Herr Architekt Stamm gewählt.

Am 23. Oktober 1914 konnten wir unserm werten langjährigen Vorstandsmitglied, Herrn Bahnmeier, zum 81. Geburtstage gratulieren; ein dargebrachter Blumenstrauss war ein bescheidener Ausdruck für unsere Wünsche zum fernern Wohlergehen unseres geschätzten Kollegen.

Ein in Aussicht genommener Ausflug gemeinsam mit dem historisch-antiquarischen Verein musste des eingetretenen Krieges wegen verschoben werden.

Publikationen. Jakob Stamm, Schaffhauser Deckenplastik. Zweiter Teil, 2. Heft mit 6 Tafeln und 7 Abbildungen. 19. Neujahrsblatt.

Solothurn. Kunstverein der Stadt Solothurn.

Der Kunstverein der Stadt Solothurn wurde im Jahre 1850 von Herrn Kunstmaler Johannes Brunner daselbst begründet, der auch der erste Präsident der Vereinigung war. 1854 übernahm er zum ersten Male die Ausstellung des Schweizerischen

Turnus. Nach verschiedenen wechselvollen Schicksalen wurde 1894 durch Gemeindebeschluss der Bau eines städtischen Museums an die Hand genommen und dasselbe im Mai des Jahres 1902 vollendet und bezogen. Von diesem Zeitpunkte an vereinigte er seine eigenen, sowie die deponierten, Gemälde und Kunstgegenstände mit denjenigen der Einwohnergemeinde Solothurn zu einer permanenten, im städtischen Museum befindlichen öffentlichen Kunstsammlung. Die Aufsicht darüber wird von der durch die Einwohnergemeinde Solothurn aus Mitgliedern des Kunstvereins bestellten Kunstkommission, welche nun mit dem Vorstand des solothurnischen Kunstvereins identisch ist, ausgeübt. Bei dieser Neuregelung der Verhältnisse zwischen dem Kunstverein und den städtischen Behörden sind auch die 1887 aufgestellten Statuten revidiert und durch diejenigen vom 20. Dezember 1902 ersetzt worden. Nähere Angaben über die Entwicklung und Geschichte des Vereins sowie dessen Beziehungen zum städtischen Museum finden sich in der »Festschrift des Kunstvereins der Stadt Solothurn für seine Freunde und Mitglieder anlässlich der Eröffnung des Museums, Mai 1902, Solothurn 1902, Buch- und Kunstdruckerei Union« (vgl. S. 23—100 »Geschichte des Kunstvereins der Stadt Solothurn und seiner Sammlung« von F. A. Zetter-Collin) und bei Dr. A. Hablützel: »Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins«, Winterthur 1906 S. 94ff.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: F. A. Zetter-Collin, Solothurn.
Schriftführer: Paul Demme, Kunstmaler, Solothurn.
Kassier: Major Gaston von Sury-von Büssy, Solothurn.

Mitgliederzahl: 58.

Jahresbericht 1913. Ausser der ordentlichen Generalversammlung vom 5. April 1913 wurden zur Erledigung der laufenden Geschäfte 2 Komiteesitzungen und 2 Colloquien abgehalten. Das wichtigste Ereignis des Geschäftsjahres war die Übernahme der Schweizerischen Turnusausstellung (sie wurde am 27. April im Saalbau eröffnet und dauerte 14 Tage), die sich eines sehr guten Besuches erfreute und bei einem Einnahmenüberschuss von Fr. 228.95 auch ein günstiges finanzielles Ergebnis aufwies. Ausserdem fand im November eine Ausstellung der Aargauer

Künstler und im Dezember im Buchsersaal des städtischen Museums die übliche Weihnachtsausstellung solothurnischer Künstler statt, an welchen Verkäufe von insgesamt Fr. 702 erzielt wurden. Vergabungen in bar sind keine zu verzeichnen, dagegen machte das Ehrenmitglied des Kunstvereins, Herr Eduard Lüthy in Havre, demselben neuerdings mehrere Bilder (2 Ölgemälde und 2 Aquarelle) zum Geschenk. (Vgl. den Bericht der Kunstabteilung des städtischen Museums darüber.) Aus dem Nachlasse des Malers und Zeichnungslehrers Gaudenz Taverna erhielten wir verschiedene wertvolle Zeichnungen und Aquarelle. Aus dem Reservefonds wurden Fr. 370 zum Ankaufe eines Bildes von Walther von Vigier verwendet. Von geselligen Veranstaltungen ist der Besuch einer Anzahl von Mitgliedern der befreundeten Kunstgesellschaft Luzern unter Leitung ihres Präsidenten, Architekt A. Cattani, in Solothurn erwähnenswert, bei welchem unter sachkundiger Führung das Museum, der Kirchenschatz von St. Urs, die Waffensammlung des Zeughauses und bei einem Rundgange durch die Stadt auch die interessantesten Baudenkmäler besichtigt wurden.

Unsere Beziehungen zum Schweizerischen Kunstverein haben insofern eine Veränderung erfahren, dass die Jahresbeiträge an die Zentralkasse dem numerischen Mitgliederbestande der Sektionen in Zukunft gerechter angepasst werden, was für die kleineren Vereine, zu denen wir gehören, sehr vorteilhaft ist. Früher mussten alle Sektionen unter 100 Mitgliedern, gleichmässig Fr. 150 bezahlen, währenddem die grossen und grössten Gesellschaften, die 1000 und mehr Mitglieder aufweisen, unverhältnismässig billig wegkamen.

Verhandlungen mit der Firma Braun & Cie. in Dornach i/Elsass führten dazu, unseren Reproduktionsvertrag in dem Sinne umzuändern, dass unser Museum fortan berechtigt ist, mit Ausnahme des Kohlendruckverfahrens, auch mit anderen Firmen in Beziehung zu treten, um die Madonna von Solothurn von Hans Holbein dem Jüngeren photographisch zu vervielfältigen. Eine solche Erlaubnis wurde erteilt an die Firma Velhagen und Klasing in Leipzig, zur farbigen Nachbildung für die bekannten Knackfuss'schen Künstlermonographien zur Neuauflage des Heftes über Hans Holbein den Jüngeren. Da alle ausländischen Fremden-

führer immer noch das tendenziöse Gerücht von einer Übermalung des holbeinischen Bildes durch den Restaurator Eigner enthielten, muss einer solchen Unwahrheit auf Grund der Ergebnisse der neuen Forschungen und der Geschichte des berühmten Gemäldes, die in der Denkschrift zur Eröffnung des Museums von 1912 niedergelegt sind, durch eine Änderung des Textes der Neuauflage entgegengetreten werden.

Unsere Finanzen zeigen ein erfreuliches Bild. 1. Vereinskasse Fr. 5032.69; 2. Fonds: Brunnerlegat Fr. 2000, Sammlungsfonds Fr. 2922. 40, Reservefonds Fr. 218. 35; 3. Not- und Hülfsfonds Fr. 1593. 10. Zusammen Fr. 11,766. 54.

Vevey. Société des Beaux-Arts de Vevey.

La Société des Beaux-Arts de Vevey a été fondée le 29 septembre 1868 dans le but d'encourager dans cette ville le goût et la pratique du dessin, de la peinture et de la sculpture. Elle se compose de sociétaires actionnaires et par suite d'un legs, fait par Mr. François Rochonnet de Vevey; le capital de la société est aujourd'hui de frs. 100,000. Elle est administrée par un comité de 5 membres nommés par l'Assemblée générale pour cinq ans et rééligibles. Le comité se réunit aussi souvent que les intérêts de la Société l'exigent. L'Assemblée générale a lieu au moins une fois par an. Elle s'occupe de la nomination du comité et de celle de 2 vérificateurs des comptes; elle entend le rapport du comité et se prononce sur les comptes.

La Société étant reconnue personne morale par décret du Grand Conseil, soumet chaque année à l'approbation du Conseil d'Etat les comptes de la Société. Les intérêts des capitaux sont employés de la manière suivante: *a)* à subventionner le professeur de dessin du Collège et de l'Ecole supérieure des jeunes filles; *b)* à récompenser par des médailles et des accessits les élèves dont les dessins ont été jugés les meilleurs dans les concours de dessin artistique annuels; *c)* à faire donner des cours de dessin artistique gratuits aux jeunes gens et aux dames et jeunes filles. Ceux-ci ont lieu chaque hiver, 2 fois par semaine, le soir; *d)* à aider à l'acquisition d'œuvres d'art pour le musée Jenisch; *e)* à l'agrandissement ou à toute autre modifi-

cation, s'il y a lieu, des locaux du musée consacrés aux Beaux-Arts; *f)* à tel autre but jugé opportun et rentrant dans les attributions de la Société.

Fondation Henri Burnat. Mr. Ernest Burnat, en décembre 1895, a fait à la commune de Vevey, en souvenir de son fils, mort à Paris où il étudiait la peinture, un don de frs. 20,000. —. Les revenus de ce capital doivent être employés à l'acquisition d'œuvres d'art pour le musée.

Comité pour 1914/1915. Bureau.

Président: Ernest Burnat, Vevey.
Secrétaire: Edouard Sillig, Vevey.
Trésorier: Jules Cuénod, Vevey.

Nombre des sociétaires (membres actionnaires): 40.

Rapport pour 1914. Société des Beaux-Arts de Vevey. Les concours de dessin entre élèves soit du Collège, soit de l'Ecole supérieure des jeunes filles ont eu lieu comme chaque année ainsi que, pendant l'hiver, les cours de dessin artistique gratuits. Les résultats de ces enseignements ont été très satisfaisants. La Société a eu l'occasion de faire l'achat de 16 dessins et de 4 estampes du peintre de grand talent Alexandre Steinlen de Vevey, fixé à Paris où il est très avantageusement connu.

Fondation Henri Burnat. Les revenus de cette fondation n'ont pas été distribués cette année.

Winterthur. Kunstverein Winterthur.

Der Kunstverein Winterthur wurde ursprünglich unter dem Namen »Künstlergesellschaft« am 17. November des Jahres 1848 gegründet. Unter den Gründern sind Namen wie Aberli, Diethelm, Stäbli, Eduard Steiner, Weckesser, Weidenmann, Alfred Ernst zu nennen. 1853 erfolgte seine Verschmelzung mit dem daneben bestehenden und sich nun auflösenden »Kunstausstellungsverein« und gleichzeitig sein Eintritt als Sektion in den Schweizerischen Kunstverein. 1865 wurde das restaurierte alte Waaghaus, die jetzige Kunsthalle, an der Marktgasse bezogen und bot besonders seit der 1905 erfolgten teilweisen Renovation den Mitgliedern des Kunstvereins eine gemütliche Unterkunft. Der schon im Jahre 1875

aufgetauchte Plan eines eigenen Ausstellungsgebäudes brauchte lange Jahre zu seiner endgültigen Gestaltung und Ausführung. Mit der im Herbste dieses Jahres vorgesehenen Eröffnung und Einweihung des neuen Winterthurer Museumsgebäudes ist auch dieses Projekt zu einem äusserst glücklich gelungenen Abschluss gelangt und für den Kunstverein ein schönes, zweckentsprechendes, bleibendes Heim geschaffen worden. Nähere Angaben über Einzelheiten der Vereinsgeschichte finden sich in den beiden Festschriften von Dr. A. Hablützel »Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Kunstvereins Winterthur«, Winterthur 1898 und »Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Schweizer. Kunstvereins«. Winterthur 1906. S. 90 ff.

Vorstand 1914/1915. Bureau.

Präsident: E. Richard Bühler-Steiner, Fabrikant.
Schriftführer: Dr. med. Arthur Hahnloser-Bühler.
Kassier: Dr. jur. Hans Sulzer-Weber.
Bibliothekar: Professor Dr. Paul Fink.

Mitgliederzahl: Ordentliche Mitglieder 209, ausserordentliche Mitglieder 63, Gesamtzahl 272.

Jahresbericht 1913. Von besonderer Bedeutung waren für den Kunstverein Winterthur im laufenden Berichtsjahre zwei Ereignisse, einmal der am 2. März des Jahres von der Gemeindeversammlung der Stadt einstimmig gutgeheissene und beschlossene Bau des Museums nach den Plänen der Architekten Rittmeyer und Furrer, sodann die am 19. April auf die Initiative von Freunden der Kunsthalle erfolgte Gründung des »Galerievereins«, der aus den Kreisen von Angehörigen des Kunstvereins und Gönnern der Museumsbaute hervorgegangen, die Bestrebungen der Winterthurer Kunstpflege Hand in Hand mit dem Kunstverein auf Grund eines eigens dafür eingesetzten Statuts und aus eigenen Mitteln kräftig zu fördern gedenkt. An Legaten sind dem Kunstverein zugekommen von den Hinterlassenen der Herren E. Jung Fr. 500, von E. Sulzer-Ziegler Fr. 1000 und W. Sträuli-Künzli Fr. 1000. Von den abgehaltenen Veranstaltungen mögen in erster Linie die beiden Vorträge der Herren Dr. H. Trog über »Auguste Rodin« und Dr. G. Bohnenblust über »Kunst und Natur« erwähnt werden. Die Beratung der Vereinsgeschäfte wurde vom Vorstand in 26 Sitzungen erledigt.

Publikationen: Als die wichtigsten früheren Veröffentlichungen des Kunstvereins sind zu nennen: Dr. A. Hablützel, Festschrift bei Anlass des 50jährigen Jubiläums des Kunstvereins Winterthur. Winterthur 1898. — Anton Graff-Album, 40 Tafeln mit Text, herausgegeben im Auftrage des Kunstvereins Winterthur von Dr. Otto Waser. 1903.

Kunsthalle und Kunstverein Winterthur. IV. Jahresbericht 1912/13 und V. Jahresbericht 1913/14.

Jahresbericht 1914. Der Ausbruch des Krieges brachte eine Stockung in dem Fortgang der Bauarbeiten am neuen Museum. Der Stadtrat ordnete die Sistierung der Arbeiten an, und sowohl der Kunstverein als auch die Baukommission glaubten sich dem scheinbaren Zwang der Verhältnisse nicht widersetzen zu können. Ruhige Überlegung legte uns aber doch bald den Wunsch nach Fortsetzung der Arbeiten nahe, und liess nicht allein im Interesse des Kunstvereins, sondern auch vom Gesichtspunkte der traurigen wirtschaftlichen Lage aus betrachtet, die Förderung der Arbeiten als gerechtfertigt erscheinen. Als Retter in der Not erschien unser verehrter Gönner Herr Dr. Imhoof. Er erklärte sich bereit, der Stadt zu bescheidenem Zinsfusse und ohne jede Befristung die Summe von ungefähr Fr. 100,000 vorzuschiessen, mit deren Hülfe wenigstens die notwendigsten Bauarbeiten weitergeführt werden sollten. Die Bauunternehmer ihrerseits zeigten sich entgegenkommend, indem sie vorerst nur Zahlungen zur Bestreitung ihrer Lohnzahlungen an ihre Arbeiter beanspruchten, unter Hintansetzung der Beträge für Materialanschaffung etc. Die Baukommission unterbreitete dem Stadtrat die noble Offerte von Herrn Dr. Imhoof und die Behörde war unter bester Verdankung an denselben bereit, unter diesen Umständen die Bauarbeiten ihren Fortgang nehmen zu lassen. Es ist zu betonen, dass die bedauerliche und oft besprochene Verzögerung des Vollendungtermins gegenüber den beim Beginn des Baues gemachten Angaben, hauptsächlich auf die schlimme und tief eingreifende Stockung im Herbste zurückzuführen ist.

Ausser der ordentlichen Generalversammlung fanden im Berichtsjahre nur zwei Monatsversammlungen statt. In der ersten, im Dezember stattgefundenen referierte der Vorsitzende über den Museumsbau. In der Januar-Monatsversammlung hielt Herr

Fritz Widmann einen Vortrag über Ferd. Hodler: »Persönliche Erinnerungen.« Wir stellen auch hier fest, dass alle Teilnehmer an jenem Abend ein überaus interessantes Bild des Künstlers und besonders auch des weniger bekannten Menschen Hodler empfingen, dank der lebhaften und ganz hervorragenden Erzählerkunst Widmanns.

Der Vorstand behandelte die Vereinsgeschäfte in 12 Sitzungen.

Aus der Bundessubvention im Betrage von Fr. 6000 erwarb der Vorstand an der nationalen Ausstellung in Bern: »Baigneuses«, Ölgemälde von F. Vallotton. »Femme tenant son pied«, Bronze von R. von Niederhäusern. »Torse de femme«, Gips von R. von Niederhäusern.

Im Hinblick auf eine eventuelle Eröffnungsausstellung in den Räumen des neuen Kunstmuseums wurde von der Übernahme des Turnus für 1915 abgesehen.

Die Ausstellung von Werken Professor H. Reinharts anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers bot Gelegenheit, dem verdienten Mitbürger die Ehrenmitgliedschaft des Kunstvereins zu verleihen.

Die Kollekte, die der Vorstand auf dem Zirkularwege zugunsten der neugegründeten Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler unter den Mitgliedern veranstaltete, ergab Fr. 1992.

Als Stiftung für das neue Museum ist zu verzeichnen: eine Reliefskulptur an der Stirnseite des westlichen Museumsflügels, erfunden und eigenhändig ausgeführt von Bildhauer Fried. Wield aus Hamburg, geschenkt von den Herren Dr. A. und Dr. E. Hahnloser.

Winterthur. Galerieverein.

Der Galerieverein wurde im April 1913 durch ein aus 12 Personen bestehendes Initiativkomitee von Winterthurer Kunstfreunden ins Leben gerufen (Gründungsdatum 19. April 1913). Er hat seinen Sitz in Winterthur und bezweckt (nach § 1 der Statuten vom 19. April 1913) den Ausbau der Sammlungen des Kunstvereins durch Ankauf vornehmlich bedeutender Kunstwerke, die den Sammlungen des Kunstvereins zu Eigentum einverleibt

werden. Für eine einheitliche Sammeltätigkeit der beiden Vereine soll die in § 3 bestimmte Zusammensetzung des Ausschusses Gewähr bieten. Ein Vertrag zwischen den beiden Vereinen enthält alle Bestimmungen betreffs Übernahme, Aufstellung und Versicherung der Kunstwerke. Der erste Absatz des genannten § 3, der die Organisation des Vorstandes betrifft, lautet: »Die Leitung der Geschäfte besorgt ein Ausschuss von sieben Mitgliedern mit dreijähriger Amtsdauer. Die Vereinsversammlung des Galerievereins wählt vier bis fünf Mitglieder dieses Ausschusses, die übrigen zwei bis drei werden vom Vorstand des Kunstvereins delegiert; in der Regel soll unter diesen Delegierten der Konservator der Kunsthalle sein«.

Vorstand 1914/1915.
Präsident: Richard Bühler, Fabrikant.
Aktuar: Professor Dr. Paul Fink, Konservator der Kunsthalle.
Quästor: Oskar Reinhart, Kaufmann.

Mitgliederzahl: 79.

Jahresbericht 1913. Ein gedruckter Jahresbericht wurde noch nicht ausgegeben. Bisher hat der Galerieverein seiner Bestimmung entsprechend für die Winterthurer Kunsthalle (jetzt Museum) Werke von E. Boss, Fr. Buchser, O. Frölicher, F. Hodler, J. R. Schellenberg und A. Stäbli angekauft.

Jahresbericht 1914. Im Berichtsjahr erwarb der Verein ein Stilleben von Hans Brühlmann, sowie Zeichnungen von Heinrich Reinhart und J. R. Schellenberg.

Zürich. Zürcher Kunstgesellschaft.

Die Zürcher Kunstgesellschaft ist ein Verein im Sinne von Art. 60ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, mit dem Zweck: den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, das Verständnis für die öffentlichen Kunstinteressen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern. Ihre Mittel hiefür sind: 1. Die Erhaltung und Vermehrung ihrer Kunstsammlungen und Bibliothek, 2. die Veranstaltung von Ausstellungen, 3. Verlosung von Kunstwerken im Kreis der Mitglieder, 4. Herausgabe und finanzielle Unterstützung von Publikationen aus dem Gebiete der bildenden

Kunst, 5. gesellige Vereinigung von Künstlern und Kunstfreunden, Veranstaltung von Vorträgen und Vorweisung von Kunstwerken.

Das Übereinkommen einer kleinen Zahl von befreundeten Malern und Malerdilettanten im Herbst 1787, führte zur Gründung einer »Samstags-Gesellschaft« mit dem einzigen Zwecke geselliger Vereinigung zur Besprechung künstlerischer und ästhetischer Fragen — die dann bald zur »Donstags-Gesellschaft« wurde — das ist der Beginn der heutigen Zürcher Kunstgesellschaft mit ihren (1913) 1487 Mitgliedern. Die einzige den Teilnehmern auferlegte Verpflichtung war die in einer bestimmten Reihenfolge wiederkehrende Stiftung eines künstlerischen Beitrags zu dem 1794 begründeten und bis 1851 fortgeführten Malerbuch.

1799 trat die Gesellschaft zum erstenmale an die Öffentlichkeit, als einige ihrer Mitglieder in Zürich die auf Anregung Stapfers, des Ministers der Wissenschaften und Künste, beschlossene erste – und einzige helvetische – Kunstausstellung veranstalteten. Ihr folgten von 1801 an fast alljährlich ähnliche Unternehmungen, die denn auch bald, nachdem die durch die Revolution hervorgerufenen mannigfachen Störungen überwunden waren, neben der Pflege der Geselligkeit das Hauptinteresse der Gesellschaft beanspruchten.

1803 wurden ihr Gipsabgüsse, Zeichnungen und eine kleine Bibliothek geschenkt, durch die ihr die neue Aufgabe erwuchs, Künstlern und Kunstschülern Gelegenheit zum Studium zu geben, weshalb sie, unter finanzieller Mithülfe des Stadtrates, die privaten Zusammenkünfte bei den einzelnen Mitgliedern aufgab und — auch wegen der nun auf mehr als 20 angewachsenen Mitgliederzahl — den Saal zur Zimmerleuten zum Versammlungslokal und Aufstellungsort für den »Kunstsaal« wählte. Dies führte zur Konstituierung der »Donstags-Gesellschaft« als »Zürcher Künstlergesellschaft«, d. h. als eigentlichem Vereine mit bestimmt formulierten Satzungen. Schon von 1805 an gab die neue Gesellschaft eine ununterbrochene Folge von Neujahrsblättern heraus. Durch eine Einladung an schweizerische Aussteller nach Zofingen im Jahre 1806 legte sie dann den Grundstein zur »Schweizerischen Künstlergesellschaft«, dem nachmaligen »Schweizerischen Kunstverein«. Um auch ausländische hervorragende Künstler durch vermehrte Verkaufsmöglichkeiten zur Teilnahme an den jähr-

lichen Ausstellungen zu bewegen, wie sie in jener Zeit in der Schweiz allein von der Zürcher Künstlergesellschaft veranstaltet wurden, wurden 1807 Verlosungen eingeführt, denen bald die Bestellung einer Hängekommission und einer Jury für die Verlosungsankäufe folgte.

Inzwischen hatte man mit den gemieteten, jederzeit kündbaren Lokalitäten schlimme Erfahrungen gemacht und entschloss sich deshalb 1812 zur Erwerbung des »Künstlergütli«, damals ein sehr einfaches Wohnhaus mit grossem Garten, das bis 1847 nicht nur Gesellschaftshaus, sondern auch Sammlungs- und Ausstellungsgebäude wurde, d. h. bis zur Eröffnung des nach den Plänen des Architekten A. Wegmann errichteten neuen Sammlungsgebäudes.

Nun setzte ein reges Leben ein, gefördert durch das stetig wachsende Interesse für Kunst und Künstler; durch die Ausstellungen, die einen nähern Verkehr zwischen Künstlern und Kunstfreunden anbahnten; durch die »Kunstschule«; durch Vortragsabende, Vorweisungen von Kunstwerken, gesellige Veranstaltungen, welche die Mitglieder immer enger verbanden. Eine besondere Anziehungskraft auf die Künstler übten in den Jahren 1855 und 1856 die Zusammenkünfte der »Kleinen Künstlergesellschaft«, die sich je Mittwochs zur Diskussion allgemein künstlerischer, kunsttechnischer und ästhetischer Fragen, zur gegenseitigen Kritik neuer Arbeiten und zur Lösung von Aufgaben zusammenfand. Diese lebhafte Anteilnahme (1850 schon 146, 1856 173 Mitglieder) fand ihren Ausdruck u. a. in zahlreichen Schenkungen an die Sammlungen, so dass auch dieses Heim bald nicht mehr genügte. Die Ausstellungen, die schon seit Jahren nur durch Abhängen der Sammlungsbestände ermöglicht werden konnten, mussten wieder in fremde Lokale mit all ihren Nachteilen verlegt werden und boten den Künstlern immer weniger Gelegenheit, das Publikum mit ihren Werken bekannt zu machen. Dies bestimmte eine Gruppe ausübender Künstler mit zur Bildung der Gesellschaft »Künstlerhaus, Vereinigung für bildende Kunst«, mit dem Zwecke, die von der alten Künstlergesellschaft schon so lange angestrebte, aber nie erreichte Ermöglichung ständiger Ausstellungen von Werken lebender Künstler aller Richtungen und Nationalitäten in dem von ihr in kürzester Frist er-

bauten kleinen »Künstlerhaus« durchzusetzen. Schon von Mitte Juli 1895 an löste dort eine Ausstellungsserie die andere ab. Im nächsten Frühjahre verschmolzen sich dann die neue unternehmende »Vereinigung Künstlerhaus« mit ihren 549 tatkräftigen Mitgliedern und die »Zürcher Künstlergesellschaft« zur nunmehrigen »Zürcher Kunstgesellschaft«, der durch die letztere ausser dem Museum ein Stamm langjähriger, treuer Mitglieder zugebracht wurde, die mit Freuden das gemeinsame Ziel der Schaffung eines grossen Kunstgebäudes zu unterstützen bereit waren, eines Zieles, das endlich 1910 mit der Eröffnung des neuen, von Prof. Moser erbauten, Sammlungen und Ausstellung umfassenden Kunsthauses am Heimplatz erreicht wurde.[1])

Organe. Vorstand von 13 Mitgliedern, darunter 3 Abgeordnete des Zürcher Stadtrates.

Präsident: Oberst Paul Ulrich, Architekt.

Finanzkommission von 3—5 Mitgliedern.

Präsident: Max Dalang.

Sammlungskommission von 7—9 Mitgliedern.

Präsident: Dr. A. Steiger.

Ausstellungskommission von 9—11 Mitgliedern.

Präsident: R. Kissling.

Bibliothekkommission von 5—7 Mitgliedern.

Präsident: F. Widmann.

Unterhaltungkommission von 9—11 Mitgliedern.

Präsident: F. Boscovits.

Sekretär der Zürcher Kunstgesellschaft (Vorstand und Kommissionen) und Konservator von Sammlung und Bibliothek: Dr. W. Wartmann.

Mitgliederzahl: 1405.

Jahresbericht 1913.[2]) Die Mitgliederzahl erfuhr im Lauf des Jahres eine Zunahme von 1450bis auf 1487. Als Sektion des

---

[1]) »Gedenkblätter zur Feier des einhundertjährigen Bestandes der Zürcherischen Künstlergesellschaft«, Zürich, Orell Füssli 1887; Künstlergut, Künstlerhaus, Kunsthaus 1887—1910, Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft 1911; Statuten der Zürcher Kunstgesellschaft vom 2. Juni 1910; gedr. Jahresberichte 1885 ff.: »Das Kunsthaus« 1912 ff.

[2]) Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1913, mit Beilage und Mitgliederverzeichnis.

Schweizerischen Kunstvereins übernahm die Zürcher Kunstgesellschaft im Monat Juli die Turnusausstellung und den damit verbundenen Losverkauf. Der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten stellte sie im November ihre sämtlichen Ausstellungsräume zur Verfügung, ebenso der Zürcher Künstler vereinigung im Dezember zwei Oberlichtsäle. An den Sitzungen des Verbandes schweizerischer Kunstmuseen war die Sammlung durch den Konservator vertreten.

Sammlung und Bibliothek wurden von Freunden der Zürcher Kunstgesellschaft mit verschiedenen Schenkungen bis zur Höhe von Fr. 1000 bedacht. Zwei Stiftungen von je Fr. 1000 fielen dem Fonds für die Erstellung der Fassadenreliefs am Kunsthaus zu.

Neben Veranstaltungen rein geselliger Art wie Bächtelismahl und Martinimahl usw. fanden eine Reihe von Vorträgen statt. »Die Darstellung der Passion Christi im Lauf der Kunstgeschichte«, von Prof. Dr. A. Meyer. »Die französische Kunst unserer Tage«, von Louis Vauxcelles. »Mitteilungen zum Werk und zur Persönlichkeit von Heinrich Füssli«, von Dr. W. Wartmann. »Künstler der Westschweiz«, von Dr. J. Widmer; ferner Vorweisung von Photographien nach Zeichnungen von Vincent van Gogh, Vorlage von Neuerwerbungen der Bibliothekkommission, Mitteilung des Neujahrsblattes 1914.

In der Neujahrsverlosung gelangten 30 Gewinne in Gutscheinen von Fr. 500 bis Fr. 50 zur Ausgabe.

Am Kunsthaus wurden auf Jahresschluss die fünf grossen Fassadenreliefs von C. Burckhardt vollendet (Abbildungen im Jahresbericht 1913 der Z. K. G.). In einer Nische gegen den Heimplatz kam eine neue Sandsteinfigur vom gleichen Künstler zur Aufstellung.

Das Kunsthaus wurde von 76,988 Personen besucht, davon 60,668 mit freiem Eintritt und 16,320 zahlende. Verkauft wurden 1236 Sammlungskataloge, 17,629 Ausstellungskataloge, 6394 Bildkarten.

Die Bibliothek erhielt durch Schenkungen und Ankäufe einen Zuwachs von 70 Bänden, ausser Zeitschriften, Katalogen u. dergl. Ausgegeben wurden 1200 Bände.

Eigene Veröffentlichungen: »Pierre Pignolat, Alfred Rehfous«; Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft, von Daniel Baud-Bovy, 4⁰, 12 Tafeln, 28 S. — »Albert Welti, 1862—1912«. Vollständiges Verzeichnis des graphischen Werkes mit den verschiedenen Plattenzuständen und Drucken. Zweite, durchgesehene Ausgabe mit 124 Abbildungen. Bearbeitet von Dr. W. Wartmann. 4⁰, 70 S. — »Joh. Heinrich Füssli, 1741—1825«. Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden im Kupferstichkabinet, April/Mai 1913. Biographische Einleitung und 3 Abb. 8⁰, 8 S. — »Das Kunsthaus«, Blätter für Schweizer Kunstpflege und Kunstleben. Anzeiger der zürcher Kunstgesellschaft, Jahr 1913, Bd, III. 4⁰, 24 Tafeln, 6 S. — Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1912. Beilage: Zeichnungen von Ferdinand Hodler. 4 Tafeln, 4 Abbildungen im Text. Mitgliederverzeichnis vom 15. Mai 1913. 4⁰, 71 S. — Albert Welti, 12 Bildkarten in Autotypiedruck, nach Gemälden und Zeichnungen im Welti-Kabinet des Zürcher Kunsthauses.

Ausstellungen 1913. Im Lauf des Jahres folgten sich 11 Ausstellungen von durchschnittlich vier Wochen Dauer, mit zusammen 4006 Werken von 596 Künstlern. (Vollständiges Verzeichnis im Jahresbericht 1913 der Zürcher Kunstgesellschaft, S. 23—32. Weitere Angaben ebend., S. 11/12).

Januar: Fritz Burger, Erich Erler, Ed. Stiefel, Félix Vallotton. — Februar/März: Französische Künstler. — April: Künstler der Westschweiz (Neuenburg und Waadt), W. O. Nieuwenkamp, Zürcher Künstler, Künstler der »Walze«. — Mai: Nachlass Albert Rehfous, Paul Altherr, Plinio Colombi, Oskar Kokoschka, Joh. Weber, Berner Aquarellisten, Carl Thiemann, Zürcher Künstler, Künstler der »Walze«. — Juni: Nachlass Hans Sandreuter, Ferdinand Hodler, Paul Burckhardt, Robert Genin, Zürcher Künstler. — Juli: Turnusausstellung des Schweizerischen Kunstvereins. — August: Eine Zürcher Privatsammlung. — September: Künstler der Westschweiz (Freiburg, Wallis, Genf), Künstler der »Walze«. — Oktober: Lovis Corinth, Hans v. Faber du Faur, Wilhelm Hummel, Emil Weber, Dora Neher, Paul und Margherita Osswald, Graphik von Albert Welti. — November: Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. — Dezember: Künstlervereinigung Zürich, Zürcher Künstler.

Dazu erschienen 11 Kataloge in 8°, je 12—40 S., davon einer — derjenige der Ausstellung französischer Kunst — auch in besonderer Ausgabe mit einer Einführung von Pierre Mille und 16 Tafeln; vier andere mit biographischen Notizen über Aussteller. Ferner: Preisverzeichnis der graphischen Werke von Albert Welti. Herbst 1913, 8°, 12 S.

Jahresbericht 1914.[1]) Die Herren Dr. R. Kissling, Bildhauer, und Leonhard Steiner, Maler, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 1405 zurück. Mit dem Zustandekommen der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler wurde die Zürcher Kunstgesellschaft als Sektion des Schweiz. Kunstvereins Mitglied dieser Institution. Sie steht mit ihr in umso näherer Verbindung, als die Vorstandsmitglieder der Kasse zum Teil ihrem eigenen Vorstand angehören. Die Beziehungen zur Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, zur Vereinigung schweiz. graphischer Künstler »Walze«, Künstlervereinigung Zürich und zum Verband der schweiz. Kunstmuseen blieben die gleichen wie bisher. Von Freunden der Zürcher Kunstgesellschaft gingen der Sammlung und der Bibliothek eine Reihe von willkommenen Schenkungen zu, so Beträge bis zur Höhe von Fr. 1500 für den Ankauf von Zeichnungen Heinrich Füsslis, und an die Kosten der Fassadenreliefs zwei Stiftungen in der Höhe von Fr. 500 und 1000. An den Gesellschaftsabenden wurden folgende Vorträge gehalten: »Die ästhetischen Theorien von Giordano Bruno«, von Prof. Dr. F. Medicus. »Wie das Kind Bilder beurteilt«, von Dr. H. Stettbacher. »Das Alexandermosaik in Pompeji und der Alexandersarkophag von Sidon«, von Prof. Dr. H. Blümer. »Die historische Entwicklung der Gartenbaukunst«, von O. Mertens. »Neuerworbene Zeichnungen von Heinrich Füssli«, von Dr. W. Wartmann. »Erinnerungen an Ferdinand Hodler«, von F. Widmann. »Kunst, Krieg und Krieger«, Mitteilungen zum Neujahrsblatt 1915, von Dr. Konrad Escher.

Die Neujahrsverlosung umfasste 30 Gewinne im Gesamtbetrag von Fr. 2950.

---

[1]) Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1914, mit Beilage und Mitgliederverzeichnis.

An der Kunsthausfassade gegen die Rämistrasse gelangten je zwei neue Sandsteinfiguren von Hermann Haller und Paul Osswald zur Aufstellung. Eine dritte, schon früher ausgearbeitete weibliche Figur überliess P. Osswald der Zürcher Kunstgesellschaft als Geschenk.

Im Kunsthausbetrieb machten sich die Wirkungen des Krieges in verschiedener Weise geltend. Zeitweise war eine Beschränkung der Öffnungszeiten notwendig. Die Besucherzahl betrug 71,915, davon 59,940 freie Eintritte und 11,975 zahlende. Verkauft wurden 589 Sammlungskataloge, 14,500 Ausstellungskataloge und 3668 Bildkarten.

In der Bibliothek wurden 1600 Werke ausgegeben. Der Zuwachs beläuft sich auf ca. 70 Werke, ohne Kataloge, Zeitschriften, Neujahrsblätter u. dgl.

Eigene Veröffentlichungen: Dr. Konrad Escher, »Kunst, Krieg und Krieger«. Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft. 4°, 58 Seiten, 5 Tafeln und 12 Abbildungen im Text. — Ferdinand Hodler, 12 Bildkarten in Kupferdruck nach Gemälden im Zürcher Kunsthaus und im Schweizerischen Landesmuseum. – »Das Kunsthaus«, Blätter für Schweizer Kunstpflege und Kunstleben. Anzeiger der Zürcher Kunstgesellschaft. Jahr 1914, Bd. IV, mit Abbildungen. — Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1913 mit Beilage: Der Reliefzyklus am Zürcher Kunsthaus. 4 Tafeln in Lichtdruck, Mitgliederverzeichnis vom 30. April 1914, 68 S., 4°.

Ausstellungen 1914. Die Zahl der Serien ist, wie im Vorjahre, 11, die Zahl der ausgestellten Werke beträgt 3382. (Nähere Angaben s. Jahresbericht 1914 der Zürcher Kunstgesellschaft, SS. 11/12 und 25—30.)

Januar: Grosse Ausstellung von C. Amiet, Gemälde, Zeichnungen, Lithographien; daneben vertreten Carlo Böcklin, Otto Fischer, Gustav Kampmann. — Februar: Franz Elmiger, Rudolf Hellwag, Franz Hoch, Ferdinand Hodler (Wandbild für Hannover), Ernst Kreidolf, Alexander Soldenhoff; Künstler der »Walze«. — März: Vorausstellung der schweizerischen graphischen Kunstausstellung an der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig (Bugra); Odilon Redon, Hans Unger, Edouard Vallet. — April: O. W. Roederstein, E. Würtenberger, F. Desclabissac, K. Moser; verschiedene Zürcher und Schweizer Künstler. —

Mai: P. Bonnard, Othon Friesz, A. Guillaumin, Jean Marchand, C. Pissarro, K.-X. Roussel, F. Vallotton, Ed. Vuillard; Adolf Thomann, Carl Burckhardt, Ernst Kissling; K. Hänni. – Juni: Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung. — Juli: Freie Künstlervereinigung Baden; Henri Doucet, Henri Othmann, R. Bolliger, Zürcher und Schweizer Künstler; Künstler der »Walze«. — August/September: Emil Orlik, Caspar Ritter, Ernst Buchner, Max Burgmeier, Albert Muret; Künstler der »Walze«. – Oktober: Künstlervereinigung Zürich, Otto Wyler; verschiedene Schweizer Künstler; Künstler der »Walze«. – November: Werke aus Zürcher Privatbesitz; Künstler der »Walze«. — Dezember: Zürcher Künstler; Künstler der »Walze«.

Dazu erschienen 12 Kataloge (im März für schweiz. Graphik und übrige Aussteller gesondert) in 8⁰, je 12—40 Seiten; 7 Kataloge mit biographischen Notizen über Aussteller.

Zürich. Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. (Rheinlande-Verband).

Ausser der Schweizergruppe, welche 1908 gebildet wurde, gehören dem Verbande noch die Gruppen Stuttgart, Darmstadt, Karlsruhe, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Strassburg i. E. an, welchen zur Leitung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten je eine aus einem Vorsitzenden und vier ausübenden Künstlern zusammengesetzte Kunstkommission vorsteht, deren Mitglieder dem erweiterten Vorstande des Gesamtverbandes als Gruppenvertreter angehören. Die Kommissionsmitglieder werden vom erweiterten Vorstande gewählt und ernannt; die zeitliche Dauer ihres Mandates ist unbegrenzt. Der Verband verfügt zur Förderung seiner Zwecke und zur Hebung des Kunstlebens in den Rheingegenden über nicht unbeträchtliche, finanzielle Mittel, die er jährlich für den Ankauf von Kunstwerken, für die Verteilung von Verbandsgaben, für die Verlosung unter seine Mitglieder, als Ehrengehälter an Künstler, als Preise für Wettbewerbe und ähnliche künstlerische Bestrebungen verwendet. Normalerweise wird jährlich, abwechselnd an verschiedenen Orten des Verbandsgebietes, eine Kunstausstellung veranstaltet, die jeweilen mit der Abhaltung der Jahresversammlung in der be-

treffenden Stadt verbunden ist. Der Verband gibt seit seinem Bestehen als eigenes Organ die in monatlichen Heften erscheinende Kunstzeitschrift »Die Rheinlande«, Monatsschrift für deutsche Kunst, heraus, deren obligatorisches Abonnement in dem für die Schweiz auf Fr. 20 festgesetzten Jahresbeitrage der Verbandsmitglieder inbegriffen ist.

Kunstkommission der Gruppe „Schweiz" für 1914/1915.

Vorsitzender: Oberst Paul Ulrich, Architekt, Zürich.

1. Beisitzer: Max Buri, Kunstmaler, Brienz (für das Gebiet Bern, † 1915).
2. „ Dr. Ferdinand Hodler, Kunstmaler, Genf (ausgetreten Ende 1914).
3. „ Rudolf Löw, Kunstmaler, Basel.
4. „ Ernst Würtenberger, Kunstmaler, Zürich.

Mitgliederzahl: 110.

Jahresbericht 1913 und 1914. Die Gruppe »Schweiz« hat keinen besonderen Jahresbericht. Von besonderen die Schweiz betreffenden Ereignissen aus diesen beiden Berichtsjahren ist zu erwähnen, dass bei einer 1913 in Essen abgehaltenen Wettbewerbsausstellung des Verbandes von den 15 erteilten Preisen je einer den Schweizer Malern Max Burgmeier (Aarau) und Fritz Widmann (Rüschlikon-Zürich) zugefallen ist. Im Sommer 1914 fand die zweite grosse Ausstellung des Verbandes in Stuttgart statt, bei welcher den Schweizer Künstlern ein besonderer Saal eingeräumt war, mit dessen Einrichtung Kunstmaler E. Würtenberger (Zürich) betraut worden war. Im Ehrensaal der Ausstellung bildete das Hauptstück ein Gemälde von Ferdinand Hodler (Genf), eine frühere Fassung der »Schlacht von Marignano«, das damals von der Stuttgarter Galerie erworben wurde. Einer der beiden dritten Preise der Konsul Friedrich-Stiftung im Betrage von 1000 Mark wurde dem Baseler Bildhauer August Suter für einen Torso zugesprochen. Eine Herbsttagung des Verbandes in Verbindung mit einer kleinen Ausstellung in Basel war für das gleiche Jahr geplant, musste dann aber des inzwischen ausgebrochenen Krieges wegen ausfallen.

Publikationen: Von Sonderheften der Verbandzeitschrift »Die Rheinlande«, welche Schweizer Künstlern gewidmet waren, sind folgende zu nennen: Jahrgang 1913. Aprilheft: Giovanni Giaco-

metti (Text von Dr. Richard Meslény). Jahrgang 1914. Februarheft: Hermann Daue (geb. in Basel, lebt in Baden. [Text von W. Schäfer]). Oktoberheft: Rodo von Niederhäusern. (Text von C. A. Loosli). Das gleiche Heft enthält einen illustrierten Artikel über die Schweizerische Landesausstellung in Bern. (Text von W. Schäfer).

Die Jubiläumsausgabe 1913 von »Bildhauer und Maler in den Ländern am Rhein«. Erstes Kapitel: »Die Schweiz« von C. A. Loosli.

Zürich. Schweizerischer Werkbund in Zürich.

Der Schweizerische Werkbund wurde im August 1913 gegründet. Er hat seinen Sitz in Zürich. (Geschäftsstelle: Museumstrasse 2). Nach § 2 seiner Statuten (vom 30. August 1913) ist sein Zweck die Veredlung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk durch Erziehung, Aufklärung und Stellungnahme zu künstlerisch und volkswirtschaftlich praktischen Fragen. Mitglieder können sein: Künstler, Gewerbetreibende und Förderer. Als Förderer können auch Firmen, Korporationen und Institute beitreten; diese bezeichnen einen Vertreter, der in der Mitgliederversammlung eine Stimme erhält. Ausser dieser letzteren sind die weiteren Organe des Bundes der engere und der erweiterte Vorstand. Der engere Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern, die auf eine Amtsdauer von je drei Jahren gewählt werden. Der erweiterte Vorstand setzt sich aus dem engeren Vorstand und aus den von ihm gewählten Vertrauensmännern der einzelnen Landesteile zusammen. Der Werkbund hat keine kantonalen oder städtischen Sektionen, wohl aber Vertreter seiner Interessen und Bestrebungen an verschiedenen Orten der Schweiz, beispielsweise in den Städten Basel, Chur, St. Gallen u. a. Über diese Institution bestimmt § 12 der Statuten in folgender Weise das Nähere: »In allen Landesteilen, wo es für die Durchführung des Bundesgedankens nötig erscheint, ernennt der engere Vorstand aus den dort ansässigen Bundesmitgliedern Vertrauensmänner, zu deren Obliegenheiten es gehört, in ihrem Bezirk das Bundesinteresse wahrzunehmen und die dort ansässigen Bundesmitglieder beim Vor-

stande zu vertreten. Der Vorstand hat sich bei allen wichtigen Massnahmen in einer Landesgegend, besonders bei der Ernennung von Mitgliedern, mit den dortigen Vertrauensmännern ins Einvernehmen zu setzen.«

Der Werkbund gibt ein eigenes Vereinsorgan, die Zeitschrift »Das Werk«, mit einem wöchentlichen Bulletin, heraus, die gleichzeitig auch das offizielle Organ des »Bundes Schweizerischer Architekten« ist. Es erscheint in einer Monats- und einer Wochenausgabe.

Vorstand für 1914/15. Bureau.

1. Vorsitzender: Alfred Altherr, Architekt, Direktor der Zürcher Kunstgewerbeschule, Zürich.

Schriftführer: Heinrich Schlosser, Assistent am Zürcher Kunstgewerbemuseum, Zürich.

Quästor: Heinrich Baumann-Stirnemann, Ingenieur, Zürich.

Mitgliederzahl: zirka 150.

Jahresberichte 1913 und 1914. Der erste Jahresbericht 1913/14 ist im Druck herausgegeben worden. Eine erste Kollektivausstellung des Schweizer. Werkbundes fand als Wanderausstellung in den Gewerbemuseen der Städte Zürich, Winterthur, Aarau und Basel vom 15. Dezember 1914 bis 15. April 1915 statt.

Publikationen: Zeitschrift »Das Werk«, Schweizerische Zeitschrift für Baukunst, Gewerbe, Malerei und Plastik. Jahrgang I. 1914 (Vereinsorgan). — Verschiedene Flugschriften zu den Ausstellungen usw.